

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwefelke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Intentionsgebühren für die fünfjährigste Seite oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Rthl., sonst 18 Rthl.
Reclamen am Schluss des reaktionellen Hefts pro Seite 40 Rthl.

Nummer 198.

Halle, Donnerstag, 26. August 1886.

178. Jahrgang.

Halle, 25. August.

Die Vorgänge in Bulgarien

scheinen sich nicht so glatt und ohne Hindernisse abwickeln zu wollen, wie die Anstifter der Revolution sich gedacht haben mögen.

Die neuesten Depeschen lauten:

Wien, 24. August. Der „Polit. Corr.“ wird aus Bulgarien gemeldet, daß die in Ostrumelien stehenden bulgarischen Truppen ein Pronunciamento zu Gunsten des Fürsten Alexander gemacht hätten, Oberst Mutzarow sei zum Chef der Regierung proklamirt, auch die Garnisonen in Schumla, Tirnowo und die Bevölkerung dafelbst hätten sich für den Fürsten erklärt. Bester wäre als Gefangener auf seiner Wacht nach Reni-Nußi gebracht. (Schumla ist ein Knotenpunkt der Hauptverbindungsstraßen des östlichen Bulgarien; es liegt am großen Balcongebirge an der Ebene Ruffisch-Barna. Tirnowo westlich von Schumla an der Straße nach Ruffisch. Reni-Nußi in Rumänien an der Mündung des Pruth in die Donau.)

Bukarest, 24. August. Die Nacht des Fürsten Alexander hat nicht, wie hier erwartet war, bei Schürfa gelandet, sondern ist heute Vormittag in der Nähe von Siffiria ihren Lauf fortgesetzt worden. Man sieht hieraus den Schluß, daß bulgarischer Seite beabsichtigt sein könnte, den Fürsten Alexander auf russischem Gebiete an's Land zu legen. Die rumänische Regierung hat Anordnungen getroffen, dem Fürsten Alexander, sobald er irgendwo auf rumänischem Gebiete gelandet werden sollte, jeden erforderlichen Schutz zu gewähren.

Bukarest, 24. August, Nachmittags 5 Uhr 20 Min. Die Nacht, auf welcher sich der Fürst Alexander befindet, hat, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, Braita und Galatz passiert und ist jetzt in der Nähe von Reni, wo die Landung erfolgen dürfte.

Konstantinopel, 24. August, Mittags. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“.) Zu Gunsten des Fürsten Alexander hat sich eine neue provisorische Regierung unter dem Vorherrsche des Kammerpräsidenten Stambulow in Tirnowa gebildet.

Konstantinopel, 24. August. In Ostrumelien wächst die Bewegung zu Gunsten des Fürsten. Ein Vormarsch der dortigen Streitkräfte gegen Sofia wird demnächst erwartet.

Bukarest, 24. August. (Telegramm der „Agence Havas“.) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Bulgarien hätten sich außer den Garnisonen von Schumla und Tirnowo auch diejenigen von Widdin, Rissopol und Siffiria offen gegen die provisorische Regierung ausgesprochen. Oberst Mutzarow, Chef der rumelischen Milizen, hätte sich erboten, den Fürsten mit militärischer Hilfe nach Sofia zurückzuführen, der Kammerpräsident Stambulow befinde sich mit Mutzarow im Einvernehmen und werde die Leitung der Frontbewegung übernehmen. Stambulow soll die bulgarischen Milizen einberufen und erklärt haben, daß die Garnison von Sofia, welche die revolutionäre Bewegung anfänglich begünstigte, heute bereit wäre, die Waffen niederzuliegen, wenn ihr Amnestie versprochen würde. Auf das Gerücht, Fürst Alexander werde nach Bukarest kommen, soll sich eine bulgarische Deputation nach hier begeben, um den Fürsten abzuholen. Ueber sämtliche Städte des Fürstenthums ist der Belagerungszustand verhängt. Der telegraphische und postalische Verkehr ist für Private suspendirt, ebenso wurde der Verkehr auf der Eisenbahn Barna-Ruffisch für Reisende, die aus dem Auslande kommen, unterbunden, auch auf der Philippopeler Bahn ist der Verkehr eingestellt.

Ueber die Vorgänge in Sofia enthält die Allgemeine Zeitung* folgendes Telegramm aus Katsafat: In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde das Palais des Fürsten von Bulgarien durch das kaiserliche Regiment umzingelt. Die Officiere drangen in das Schloßgemach des Fürsten und zwangen ihn mit vorgehaltenen Revolvern, die Abtattung zu unterzeichnen. Morgens 5 Uhr wurde der Fürst nebst seinem Bruder fortgeführt. Ihr Aufenthalt wurde drei Tage lang geheim gehalten. Am Montag Abend betrat der Fürst in Rahowa seine Nacht und fuhr stromabwärts.

Konstantinopel, 23. August, Abends. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“.) In dem Circulare der Forste an die Vertreter der Türkei bei den Mächten, welche den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, heißt es:

Die Ablehnung des Fürsten Alexander habe Bulgarien in eine Lage versetzt, welche die Mächte ebenso sehr wie die Türkei interessieren. Der Eisenbahnverkehr in Rumelien ist seit heute suspendirt, obgleich irgendwelche Beschädigung der Eisenbahnen nicht stattgefunden habe; in Adrianopel lie die Weininge eingekommen, feinerlei Eisenbahnfabriken für Rumelien mehr auszuweisen. In eingegangenen Eisenbahnberichten werde constatirt, daß die rumelischen Truppen und die Garnisonen von Widdin und Schumla mit der Ablehnung des Fürsten nicht einverstanden seien. Vor dem russischen Consul in Philippopol habe gestern eine von gegen 2000 Personen bestehende Versammlung stattgefunden, die sich für die Wiedereröffnung des Fürsten Alexander ausgesprochen habe. In Sofia ständen sich 23 Bataillone, ein dem Fürsten Alexander feindliche und eine freundlich für denselben gefürnte, in Schärfe einander und während dem Gegenüber einander gegenüber.

Konstantinopel, 24. August. In dem Circulare, welches die Forste an die Mächte anlässlich der Vorgänge in Bulgarien gerichtet hat, nicht diebelei auch Kenntnis von einem Telegramm, welches sie an ihren Commissar Bulgarien, Gabban Gherbi, gerichtet hat. Dasselbe lautet: Die Forste, welche sich augenblicklich noch in Unwissenheit befinden über den Grad der Berechtigung des Fürsten, welcher den Fürsten in die höchste Würde herabsetzt, beunruhigen dieses Ereignis und müßten für den Fall einer Veränderung in Bulgarien oder Rumelien bis zum Augenblick, wo die kaiserliche Regierung in der Lage sei, nach vorangegangenen Einvernehmen mit den Mächten, über die Situation Beschluß zu fassen, alle Urtheile von derartigen Urtheilen für dieselben verantwortlich machen. Gabban Gherbi wird beauftragt, dies den Forsten, welche die Macht in Sofia in Händen haben, mitzutheilen. Das Circulare weist die Vertreter der Forste ferner an, besonders hervorzuheben, daß die Forste im allgemeinen Interesse außerordentlichen Werth darauf lege, sich nicht von der Beschuldigung zu erheben, welche sie sich schon seit Beginn der rumelischen Frage erworben haben — nämlich nur im Einvernehmen mit den Großmächten zu entscheiden und zu handeln. Nachdem diese Frage in eine neue Phase getreten sei, wüßte die Forste nach wie vor, mit Hilfe der Mächte die gegenwärtigen Stand der Dinge in eine normale und den internationalen Verpflichtungen entsprechende Situation wieder herzustellen.

Petersburg, 24. August. Das Journal de St. Petersburg* sagt anlässlich der Vorgänge in Bulgarien, man hoffe, daß die politischen Verhältnisse in Bulgarien und Rumelien die Ruhe herbeiführen einleihen, daß die Geschichte der beiden Länder vor Allem von ihrem eigenen Verhalten abhängen und daß die Mächte, die über das Schicksal des Landes zu entscheiden hätten, vor Allem die Aufrechterhaltung des Friedens wünscheln. Diese Mächte müßten sich daher bei der Regierung Bulgarien zu versichern lassen, indem sie sich jeder Agitation und jeden Unternehmens enthalten, das geeignet sein könnte, eine wohlwollende Aktion der Mächte zu verhindern. Die Zukunft Bulgariens sei der Preis, um den es sich dabei handle.

Der Köln, Jg. wird aus Sofia (?) telegraphirt: „Karameloff und Major Nicolajew sind dahin verbannt worden, daß der russische Landbat für die Nachfolge des Fürsten Alexander Prinz Alexander von Oldenburg, Generaladjutant des kaiserlichen Commandeur der russischen Garde sein werde.“

Derzog Alexander Friedrich Konstantin, geboren den 2. Juli 1844, vermalmt am 19. Januar 1868 mit einer Prinzessin Eugenie v. Leuchtenberg. Ein Sohn des Herzogs, Prinz Peter Friedrich Georg, geboren am 21. November 1868, ist Lieutenant in einem russischen Garderegiment. Er kommt wäre auch schon ein weiterer Thronerbe im russischen Hause worden. Der neue Landbat Prinz Alexander, hat 3 Geschwister, 2 Brüder, welche gleichfalls in russischen Militärdiensten stehen, und eine Schwester, Herzogin Alexandra, welche mit dem Großfürsten Nikolaus von Rußland vermalmt ist. Der Vater dieser 4 Geschwister war der gleichfalls in russischen Diensten gestandene Kaiser. Mai 1881 verstorben Herzog Konstantin Friedrich Peter, ein Bruder des regierenden Großherzogs von Oldenburg.

Bei der Neubestellung des bulgarischen Thrones tritt zunächst Art. 3 des Berliner Friedens von 1878 in Kraft, nach welchem der Fürst von Bulgarien wiederum von der Bevölkerung frei zu wählen und von der Forste unter Zustimmung aller Mächte zu bestätigen ist. Die Wahl darf nicht auf irgend ein Mitglied der regierenden Familie einer der Großmächte fallen; der so erwählte und bestätigte Fürst wird nach den Beschläffen der letzten Völkerversammlung gleichzeitig für fünf Jahre Generalgouverneur von Ostrumelien werden. Bei den Verhandlungen des Berliner Friedens blieb es streitig, ob jene Bestätigung einstimmig erfolgen müsse, oder durch Mehrheit erfolgen könne. Fürst Bismarck bemerkte, wie der „Voss. Jg.“ geschrieben wird, schließend: „Es hieße die Aufgabe des Congresses über den gestellten Rahmen hinaus erweitern, über gelegentliche Fragen zu beraten, die das zukünftige Schicksal Bulgariens betreffen, welches Deutschland und umgewisselt auch einige der hier vertretenen Mächte nur in Bezug auf den allgemeinen Frieden interessire.“

Die ersten Nachrichten über die Katastrophe in Bulgarien liefern, wie die „Kreuzzeit.“ erzählt, dem Kaiser durch den General v. Werder (also aus Petersburg) zugegangen sein. Der Kaiser theilte diese Nachricht selbst den Offizieren des Regiments der Garde du Corps mit, bei denen Sr. Majestät befanntlich am Sonntag Nachmittags das Diner einnahm.

Auf die Rolle Bogdanoff's,

des russischen Generalconsuls zu Sofia in dem bulgarischen Staatsstreich haben wir wohl zuerst in der germanischen deutschen Presse klipp und klar hingewiesen. In dem leitenden Artikel der gestrigen 2. Ausgabe dieser Zeitung steht es deutlich zu lesen: Fürst Alexander ist durch seine Minister entthront, unter der Initiative Bogdanoff's, des russischen Generalconsuls zu Sofia.

Damit ist ziemlich's Licht in die der Entfernung des Fürsten Alexander unmittelbare vorangegangenen Ereignisse und Stimmungen in Bulgarien gebracht, wie aus einem Bericht erhellt, den der Correspondent in Sofia der Petersburger „Neuen Zeit“ über den Besuch erstattet, welchen fürzlich die bulgarischen Minister Karameloff und Stambuloff dem russischen General-Consul Bogdanoff gemacht haben.

Nach diesem Berichte gaben die beiden bulgarischen Minister vorerst folgende Erklärung ab:

Wir sind überzeugt, daß die gegenwärtige Lage Bulgariens in Folge des Aufwehens des Wohlwollens Russlands sehr bedauerlich und bedenklich ist. Wir können aber nicht wenig sein sollte, auf die Macht zu verzichten. Die russische Regierung möge sagen, was sie von uns haben will. Wir sind zu Allem bereit.

Herr Bogdanoff antwortete hierauf:

Niemand ist darüber im Unklaren, was Rußland von Bulgarien erwartet. Rußland habe immer Sympathien für das

bulgarische Volk. Es hege den Wunsch, ein großes Bulgarien zu bilden und in jeder Beziehung, insbesondere in militärischer und finanzieller Hinsicht zur glücklichen Entwicklung des bulgarischen Volkes beizutragen. Darin bestanden die Wünsche des bulgarischen Volkes für Bulgarien, und es Gegenleistung dafür konnte Rußland voraussetzen, daß Bulgarien den wahren Fortschritt des russischen Wohlwollens schätze und daß es die würdige Anerkennung der sicheren Freundschaft der Forste der höchsten Welt theil zu werden werde. Nicht dies zu thun, hat die bulgarische Regierung sich mit den Forsten Rußlands bereut.

Karameloff und Stambuloff versuchten, Rußland zu überzeugen, daß die gegenwärtige bulgarische Regierung von den freundschaftlichen Gefühlen für das Czarenreich befeuert und daß sie weit entfernt wäre, etwas zu thun, was mit diesen Gefühlen nicht übereinstimmen würde.

Bogdanoff erwiderte auf diese Versicherungen Folgendes:

Für Organ, die Tirnowa Constitutio hat viele feindlichen Gefinnungen der gegenwärtigen Reichsregierung Bulgariens klar genug manifestirt. Dieses Journal bezieht ganz ungetreut Rußland, während alle anderen, die Politik dieser Regierung bekämpfenden Blätter unterdrückt wurden. Die in dem Grundbuche veröffentlichten Documente beweisen, daß die auf ungeliebte Weise herbeigeführte Union zwischen Bulgarien und Rußland in die Hände der bulgarischen Freundschaftlichen Männer. Wir bitten Sie, uns die Mittel anzugeben, um die früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien wiederherzustellen.

Die bulgarische Regierung hat nur im Interesse des Volkes gehandelt und durchaus nicht in der Absicht, ein Rußland zu schaffen. Dasselbe Regierung wünscht, daß die russischen Officiere in die Reihen der bulgarischen Freundschaftlichen Männer. Wir bitten Sie, uns die Mittel anzugeben, um die früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien wiederherzustellen.

Bogdanoff erwiderte hierauf Folgendes: Es ist schade der bulgarischen Regierung, diese Freundschaftsbeziehungen nicht beizubehalten. Es verlangt Handlungen, welche geeignet sind, die Wahrschafflichkeit der Verwaltung der bulgarischen Regierung zu verbessern.

Im die eben geschilderte Episode und die Sprache der bulgarischen Minister und des russischen General-Consuls zu vernehmen, bemerkt der „Wustler, Nord“, (offiziöses russisches Organ) darf man nicht verzeihen, daß Karameloff und Stambulow diesen fruchtlosen Schritt in Folge Auforderung einer großen Anzahl (jens der Majorität als der Minorität angebringer Deputirter der Verammlung von Sophia unternahmen. Dieser Schritt war resultatlos, weil Rußland in seinen Beziehungen zur bulgarischen Regierung nur was die Handlungen und nicht was die Verprechungen derselben betrifft, Vertrauen haben kann. Diese Verprechungen wurden nämlich systematisch gebrochen, von dem Tage anfangen, als der Prinz von Battenberg Herrn v. Giers verließ, nachdem er sein Wort verpfändet hatte, nichts zu unternehmen, während er zu dem Stellhelfer eilte, wo ihn die Veranstalter des Staatsstreiches in Philippopol erwarteten.

Politische Mittheilungen.

Der Kaiser wohnte am 24. Vormittags den militärischen Übungen am dem Bornstedter Felde bei Potsdam bei und empfing am 24. Nachmittags zu Wobersberg den bisherigen französischen Völkischer Baron v. Courcel in einer Abschiedsaudienz. Am Diner nahmen Baron de Courcel mit seiner Gemahlin, Unterstaatssecretär Graf Berchem, der Oberceremonienmeister Graf Guleuberg und mehrere andere distinguished Personen Theil.

Der deutsche Kronprinz besichtigte nach den „Mündener „Neuesten Nachrichten“ am Montag im strengsten Incognito das Schloß Lindenhof und Dienstag Reichensdorf und Hohenzollern.

Fürst Bismarck besuchte Montag in Gallein auf der Schloßhütte den Württembergischen Schloßhof und verließ eine Stunde bei ihm. Bismarck gab aus der Schloßhof'schen Hütte zwei Schüsse auf 400 Schritte Weite auf die Scheibe ab und machte einen Treffer.

Graf Herbst Bismarck ist in München eingetroffen und beschäftigt, sich von dort aus nach Hanau zum Besuch seines Bruders, des Grafen Wilhelm Bismarck, zu begeben.

Der König von Portugal wird am 26. d. in Berlin eintreffen und die Königin-Mutter-Komern im königlichen Schloße benennen, jene Hücht von Gemächern, welche sich rechts vom Mittelportal des Schloßes nach der Seite des Schloßplatzes erstrecken. Bei den Abschieden auf Abreise werden zwei Diner's und eine größere Abschiedsfeier stattfinden, im Neuen Palais ein Diner. Dagegen ist eine Sagd in der Reichshalle projectirt, sowie eine Umfahrt durch die städtischen Gärten und in die See-Residenzen Potsdam. Für Berlin bleibt der Besuch des Theaters und anderer Schenkwahlgelegen.

Von der Wirkamtheit der seit dem 1. December 1884 ins Leben getretenen Krantenversicherung der Arbeiter haben die vor Kurzem seitens der Gemeinde-Krantenversicherung vorgelegten Rechnungsabschlüsse und Jahresübersichten zum ersten Male ein allgemeines Bild geliefert. Im Koblener Bezirk hatten die dort bestehenden Gemeinde-Krantenversicherungen, 31 Ortskrantenkassen, 5 Betriebs- (Zofir-) Krantenkassen und 5 eingetragene Hülfskassen zusammen 25 129 Mitglieder, 347 740 Mark Einmaligen und 223 859 Mark Ausgaben, von welchen letzteren 117 045 Mark für Arzt und Apotheken und 106 814 Mark an Krantengebühren gezahlt wurden. Die Gesamtorganisation der Krantenversicherung für ganz und in genannten Bezirke durchgehends regelmäßig und gut, auch ist in den beteiligten Kreisen selbst in der verhält-

Wadegauer Börse, 24. August.

Table with 2 columns: Instrument names (e.g., Reichsbank, Wadegauer Obligationen) and their corresponding values.

118 1/2 nom., per April-Monat 1887 116 1/2 bez. - Mais per 100 Kilogr. loco behauptet, Termine - ger. - Str. Rindungsb...

Einladung, wie nach Berlin [so auch als Gast Frankreichs nach Paris zu kommen] Tieng legte mit der Motivierung ab, zur Annahme dieser Einladung von seiner Regierung in Peking nicht ermächtigt zu sein.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 26. August: Sal. Universitäts-Bibliothek (Vertriebsliste): Geöffnet von 9-1 Uhr Mittags. In den letzten vier Diensttagen werden täglich Bücher ausgeteilt und abgegeben...

Marktberichte.

Wadegau, 24. August. Granulat - A. Kornhauder excl. 96%, 20.50-20.50 Kornhauder von 96% Kornhauder 88% Weib. 19.20-19.50 Nachprobiert 76% Weib. 16.40-17.20 Leinwand: Unverändert.

Wadegau, 24. August. Neuer Landweizen 160-165 M. Weizen in A., neuer Qualität engl. Weizen 152-167, Weizen in A., neuer Qualität engl. Weizen 152-167, Weizen in A., neuer Qualität engl. Weizen 152-167...

Theater-Repertoir

Leipzig. Neues Theater. "Die Not von Kaufhaus." - Altes Theater. "Geldlohn."

Berlin, 24. August. Die Börse eröffnete im Allgemeinen ziemlich lebhaft. Die Stimmung befriedigte sich jedoch bald und war das Geschäft als ziemlich lebhaft zu bezeichnen.

Waffenhand der Gasse bei Gasse an der Königl. Schiffschule bei Trotha am 24. August Abends am neuen Unterbau 1.84 am 25. August Morgens aus neuem Unterbau 1.54 Meter. Der Waffenhand der Luftart am Brückenhof bei Ersatztrupp am 24. August + 1.01 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. August. (Privattelegramm der "Hallischen Zeitung"). Der früher französischerseits vielbesprochene Marquis Tieng erhielt hierher von der französischen Regierung die freundschaftliche

Berliner Börse v. 24. August.

Table with 2 columns: Instrument names (e.g., Deutsche Fonds, Ausländische Fonds) and their values.

Table with 2 columns: Instrument names (e.g., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien) and their values.

Table with 2 columns: Instrument names (e.g., Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Aktien, Hypotheken-Certifikate) and their values.

Table with 2 columns: Instrument names (e.g., Industrie-Genossenschaften, Bergwerks- u. Hüttenwerke, Bedarf) and their values.

Table with 2 columns: Instrument names (e.g., Gold, Silber und Papiergeld, Leipziger Börse v. 24. August) and their values.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Haftpflicht-, Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung.

Wichtig ist die Ergänzung der gesetzlichen Kranken- und Unfall-Versicherung.

Allgemeine Haftpflicht-Versicherung, d. h. Versicherung der Person, welche Industrie, Gewerbebetriebe, insbesondere auch Fuhrwerke, und Hausbesitzer in Folge ihrer gesetzlichen Haftpflicht wegen Körperverletzung oder Sachbeschädigung erleiden können.

Kranken-Versicherung der Arbeiter, insbesondere der Berufstätigen, für Unfälle in und außer dem Beruf als Ergänzung der gesetzlichen Krankenversicherung. - Versicherung der gewerblich und bäuerlich betriebl. Beschäftigten von 30 bis 91 Tage an leitenden Ausbezahlungen der Krankenversicherung.

Versicherung einzelner Personen gegen alle Unfälle des täglichen Lebens zu Hause und auf Reisen, in und außerhalb des Berufs, beim Baden, Besuchen etc.

Invaliditäts-Versicherung gegen die Folgen der durch innere Erkrankung entstehenden vollständigen Invalidität.

Kranken-Versicherung für Personen aller Stände.

Versicherungen sind zuflüssig von 500-50,000 M auf den Todes- und Invaliditätsfall und von 50 4 bis 20 M tägliche Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Ausführliche Bedingungen und Prämienberechnungen ertheilt bereitwillig die Direktion sowie die Subdirektion des

Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins in Halle a. S.

Wilhelm Lotze,

Bureau: Alte Promenade 5.

Konten werden aller Orts unter günstigsten Bedingungen angeführt. (18207)

Verkauf von Eichen-Holz.

In den Großherzogt. Forsten Alstedt-Landgratoda und Hardtsleben

ca. 720 cbm Eichen-Starkhölzer,

welche im Jahre 1886/87 zum Verkauf kommen, vor deren Fällung auf dem

Bege der Submittion verkauft werden. Die Käufer befinden sich 5 bis 12 km

von den Hauptorten Oberhesslingen a/Selme, Gangerhausen und Bittfeld

entfernt und werden auf Verlangen von den Großherzoglichen Forstverwal-

tungen zu Antritt bei Überrollungen als Selme und Hardtsleben bei Bittfeld

den Kaufbedingungen vorgelegt. Die Besichtigung auf diese Käufer sind auf das

Submittions- und die Kaufbedingungen, welche mit den betreffenden

den Großherzoglichen Forstverwaltungen einzuholen, oder von der Unterzeichneten

gegen Entsendung einer Schreibgebühr von 50 4 besorgen werden können.

Schriftlich und verfallen bis zum 16. Oktober d. J. Nachmittag 2 Uhr hier

abzugeben. Die Eröffnung der Schreiben findet am

Sonntag, den 16. Oktober d. J. Vormittag 10 Uhr

in der Expedition der Unterzeichneten statt, an welchem Orte, frei,

dem Termin bezuziehen. Die Auswahl unter der Birnen und der Bucheln

wird dem Großherzoglichen Staats-Ministerium, Departement der Finanzen,

vorbehalten. (18236)

Halle, den 24. August 1886.

Die Großherz. S. Forstinspektion.

Unter Allerhöchstem Protectorate
Sr. M. d. Kaisers u. Königs
und unter dem
Ehrenpräsidium Sr. K. Hohelt
des Kronprinzen
**Grosse Jubiläums-Kunst-
Ausstellungs-Lotterie**
veranstaltet von der Königl. Akademie
d. Künste zu Berlin.
Ziehung am 15. September c. und
folgenden Tagen:
Original-Lose à 1 M. auf 10 Lose
ein Freilos (auch gegen Coupons
oder Briefmarken) empfiehlt u. ver-
sendet. (18261)
Carl Heintze,
Alleinh. General-Debit und
Haupt-Collecteur.
Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.

Gewinn-Plan.

1 A 30000 = 30000 M
1 A 20000 = 20000 "
1 A 15000 = 15000 "
1 A 10000 = 10000 "
3 A 5000 = 15000 "
10 A 2000 = 20000 "
20 A 1000 = 20000 "
20 A 600 = 12000 "
30 A 400 = 12000 "
25 A 300 = 10500 "
50 A 200 = 10000 "
90 A 150 = 13500 "
100 A 120 = 12000 "
100 A 100 = 10000 "
200 A 40 = 8000 "
800 A 20 = 16000 "
1000 A 10 = 10000 "
1200 A 5 = 6000 "
35000 Gew. = 50000 M.

28662 Gew. L. W. V. 300000 M.

Landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Der XVIII. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule hierrselbst wird

am 16. October d. J. Nachmittag 2 Uhr eröffnet werden.

In dem vorigen Curfus nahmen 47 Schüler Theil, die in zwei Klassen

von zwölf Lehrern unterrichtet worden sind.

Seit dem Vertheilen der Schule ist dieselbe überhaupt von 595 Schülern

im Alter von 15 bis 30 Jahren besucht worden.

Das Curatorium und die Direction der Anstalt werden bestrebt sein,

derselben die vortheilhafteste Beurteilung, welche ihre Leistungen Seitens der

Öffentlichkeit zu Theil werden lässt, zu sichern und wird bereit sein,

denjenigen, welche die Schule auf den XVIII. Curfus zu jeder Theilnahme

empfehlen zu können.

Anmeldungen von Schülern sind rechtzeitig an den Director der Winte-

rschule Herrn Glass, Neumarkt Nr. 28 hierrselbst, zu richten und wird bereit

sein zu jeder gewünschten Auskunft und zur Mittheilung des Schulplans gern

bereit sein. (18236)

Merseburg, den 6. August 1886.

Der Vorstand

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.

Hof Hohenthal. (14688)

Panorama. Leipzig.

Außer dem Rundgemälde:

Die Schlacht von Alars la Tour

ist angefertigt:

1. Königsdiorama: Der Kronprinz Albert von

Sachsen, Oberbefehlshaber der Maas-Armee, in

der Schlacht bei Beaumont.

2. Diorama: Der Empfang des Prinzen Heinrich

von Preußen im Kieler Hafen.

Täglich bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Elektrische Beleuchtung.

Eintrittspreis 1 Mark. Kinder 50 Pfg.

Leipzig.

Lang wurde auf unsere Bitte von der Tante eingeleitet. Nachdem

die den Welscher ein paar Minuten hindurch losgerannt

hätte, ging sie auf die nächsten Treppen über. Schließlich kam

die Honorarfrage daran, und ich fiel fast über den Tisch, als

es hieß: Zwölf Gulden im Monat!

„Wohaus sehr“, rief ich entschlossen, „aber das übersteigt

weit meine Mittel. ... Ich könnte mich bestenfalls auf fünf

Gulden einlassen.“

Der „Professur“ zuckte die Achsel, und griff nach seinem

Port, da nach Tante Ursula im entscheidenden Moment das

Wort: „Nehmen wir es dabei. Wachen wir Waldpart, lieber Ge-

brüder, ich stelle die restlichen sechs Gulden.“

Es blieb dabei. Der Lehrer kam wöchentlich dreimal. Die

Tante hatte die Güte gehabt, das Kloster in ihrem Zimmer

Verpachtung

von Obstplantagen in der Nähe des

Neumarktplatzes an der Gise der

Sämeren.

Am 1. November d. J. bis dahin

1892 sollen obenerwähnte Obstplantagen

mit einer Fläche von 216 ar = 8 1/2 Morzen, wozu

50 Stüd Birnbäume, 307 Stüd

Apfelbäume, tragbar, von welcher

Sorte, an den 21. September verpachtet

werden.

Auf Verlangen wird auch eine in

unmittelbarer Nachbarschaft gelegene

kleine Wohnhaus bestehend aus 2

Zimmern, Kammer und Küche ab

Januar 1887 mit dermüthel, bebaugungs-

weise die Errichtung von Gebäuden

auf dem Nachbarn an geeigneter

Stelle gestattet.

Die Bedingungen können im

Stationsbureau des Bahnhofes Sämeren

eingesehen oder gegen portofreie

Entsendung von 25 4 unter ange-

gebenen Betreffs-Nachfrage werden.

Verhandlung findet am 20. September

um 10 Uhr, in welchem der jährliche

Preis getrennt von der Wohnhaus-

miethe anzufragen ist. Die Offerten

müssen betheilt und mit der Aufschrift:

„Offerten auf Pachtung von Obst-

plantagen.“ (15195)

verlesen sein.

Halle, den 17. August 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt

Berlin-Lehrte.

Rathskeller-Verpachtung.

Die hiesige Rathskeller-Gewinn-

schöpf soll an den Wiederverkäufer

am 15. September d. J. um 10 Uhr

in Alstedt, den 1. September d. J.

Vormittag 10 Uhr

im Rathhause auf die Zeit vom 1. Oc-

tober 1886 bis 31. September 1892

andernorts verpachtet werden.

Die Miethe pro Jahr ungefähr 300

Schellern.

Die Bedingungen liegen in un-

termediateur des hiesigen Rath-

hauses zur Einsicht aus, und sind

gegen Entsendung der Kopien ab-

schriftlich bezuziehen. Die Offerten

werden nicht bekannt sein, haben ihre

Belegstücke in der Rathskeller-

schöpf zu hinterlegen, resp. sofort

eine Caution zu hinterlegen.

Herrfeld, den 21. August 1886.

Der Magistrat.

Hainel. (15239)

Die Zimmerarbeiten beim Um- und

Erweiterungsbau des Empfangs-

bauwerks auf Bahnhof Merseburg an-

stehlich Lieferung der erforderlichen

Materialien, - sollen nach Maßgabe

der in den Zeichnungen und Preis-

bestimmungen des Bau- und Ver-

tragsvertrages Nr. 22386 und im

Vertrag selbst über einige modificir-

te Bedingungen Nr. 4185 verein-

bart sind. Die Bedingungen für die

Verfertigung von Zeichnungen u. s. w.

zu bezeichnen sind. Die Zeich-

nungen sind vertheilt, polirt und

mit entsprechender Aufschrift bis zum

Vertragstermin am 2. September

vormittag 10 Uhr an die Bau-Ver-

waltung Merseburg, Amtsentwurf

56 einzulegen, wofür die Zeich-

nungen zu bezeichnen sind. Die Zeich-

nungen sind vertheilt, polirt und

mit entsprechender Aufschrift bis zum

Vertragstermin am 2. September

vormittag 10 Uhr an die Bau-Ver-

waltung Merseburg, Amtsentwurf

56 einzulegen, wofür die Zeich-

nungen zu bezeichnen sind. Die Zeich-

nungen sind vertheilt, polirt und

mit entsprechender Aufschrift bis zum

Vertragstermin am 2. September

vormittag 10 Uhr an die Bau-Ver-

waltung Merseburg, Amtsentwurf

56 einzulegen, wofür die Zeich-

nungen zu bezeichnen sind. Die Zeich-

nungen sind vertheilt, polirt und

mit entsprechender Aufschrift bis zum

Vertragstermin am 2. September

vormittag 10 Uhr an die Bau-Ver-

waltung Merseburg, Amtsentwurf

56 einzulegen, wofür die Zeich-

nungen zu bezeichnen sind. Die Zeich-

nungen sind vertheilt, polirt und

mit entsprechender Aufschrift bis zum

Vertragstermin am 2. September

vormittag 10 Uhr an die Bau-Ver-

waltung Merseburg, Amtsentwurf

56 einzulegen, wofür die Zeich-

nungen zu bezeichnen sind. Die Zeich-

nungen sind vertheilt, polirt und

mit entsprechender Aufschrift bis zum

Vertragstermin am 2. September

vormittag 10 Uhr an die Bau-Ver-

waltung Merseburg, Amtsentwurf

56 einzulegen, wofür die Zeich-

nungen zu bezeichnen sind. Die Zeich-

nungen sind vertheilt, polirt und

mit entsprechender Aufschrift bis zum

Vertragstermin am 2. September

vormittag 10 Uhr an die Bau-Ver-

waltung Merseburg, Amtsentwurf

56 einzulegen, wofür die Zeich-

nungen zu bezeichnen sind. Die Zeich-

nungen sind vertheilt, polirt und

mit entsprechender Aufschrift bis zum

Vertragstermin am 2. September

vormittag 10 Uhr an die Bau-Ver-

waltung Merseburg, Amtsentwurf

56 einzulegen, wofür die Zeich-

nungen zu bezeichnen sind. Die Zeich-

nungen sind vertheilt, polirt und

mit entsprechender Aufschrift bis zum

Vertragstermin am 2. September

vormittag 10 Uhr an die Bau-Ver-

waltung Merseburg, Amtsentwurf

56 einzulegen, wofür die Zeich-

nungen zu bezeichnen sind. Die Zeich-

nungen sind vertheilt, polirt und

mit entsprechender Aufschrift bis zum

Vertragstermin am 2. September

vormittag 10 Uhr an die Bau-Ver-

waltung Merseburg, Amtsentwurf

56 einzulegen, wofür die Zeich-

nungen zu bezeichnen sind. Die Zeich-

nungen sind vertheilt, polirt und

mit entsprechender Aufschrift bis zum

Vertragstermin am 2. September

vormittag 10 Uhr an die Bau-Ver-

waltung Merseburg, Amtsentwurf

56 einzulegen, wofür die Zeich-

nungen zu bezeichnen sind. Die Zeich-

nungen sind vertheilt, polirt und

mit entsprechender Aufschrift bis zum

Vertragstermin am 2. September

vormittag 10 Uhr an die Bau-Ver-

waltung Merseburg, Amtsentwurf

56 einzulegen, wofür die Zeich-

nungen zu bezeichnen sind. Die Zeich-

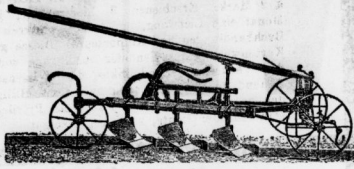
nungen sind vertheilt, polirt und

mit entsprechender Aufschrift bis zum

Vertragstermin am 2. September

Schmidt & Spiegel, Halle a. S.

Maschinen-Bauanstalt,
Niederlage landwirtschaftlicher
Maschinen und Geräte



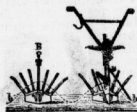
Bud. Sack's weltberühmte Acker-Cultur-Geräthe, als:

- Pat. Mehrscharrpflug neuest. Confr. mit bewegl. Vorgetrieb. Antriebsvorrichtung, bequeme Regulierung des Zugs, wählend der Arbeit 96,-
- Derselbe, ältere Confr. 76,50
- Tiefculturlpflüge, 14 Zoll Tiefgang. 67,50
- do. 10 " " 52,-
- do. 8 " " 50,-
- do. 7 " " (einf. Grundel) 41,-

Ferner empfehlen: Eggen, Walzen, Drillmaschinen, Düngerebrener, Dampfsäe etc. etc. 14869

Schmidt & Spiegel, Halle a. S.

Maschinen-Bauanstalt,
Niederlage landwirtschaftlicher
Maschinen und Geräte



Kartoffelaußerodepflüge, complet mit Bodenbarre . . . 48,50
Kartoffelaußerodekörper, zu Universalpflügen passend . . . 17,50

Torfpräparate!

- I. groß zur Einstreuen,
- II. fein gefeibt zur Desinfection von Aborten etc.,
- III. präparirt zu Kulturzwecken für Gärtnerien

Otto Westphal, Steinthorbahnhof, (Privatgeteils.)
Comptoir: Poststrasse 12

Norddeutsche Torfmoor-Gesellschaft.

Dampfdrusch.

Zwickauer u. Schlesische Pechstückkohlen,
sowie Steinkohlen-Brikets (Blankenburger (klein Format)
(Herföhner (groß Format))

hält zum directen Bezug in 200 Centner-Ladungen ob Werke und in
Säcken ab Lager empfohlen 15231

Otto Westphal, Steinthorbahnhof, (Privatgeteils.)
Comptoir: Poststrasse 12.



Umzüge aller Art ohne Umladung.

A. W. Haase, 13821
Spedition- u. Lagerhaus,
Bahnhofstrasse 15.

Die Erneuerung zur I. Klasse 175. Lotterie der in mein Debit übergegangenen Loose

No. 551 bis 600,
No. 7801 bis 7850,
No. 27351 bis 27375,
muss bei Verlust des Anrechtes bis zum 3. September bewirkt werden.
Der Königliche Lotterei-Einnehmer
Oscar Herrmann. 115295

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. d. Mts. wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß der von den Inhabern von geführigen 4% landwirtschaftlichen Central-Pfandbriefen zum Umtausch angebotene Betrag von **M. 23.331.350, 3 1/2 % landchaftl. Central-Pfandbriefen** abfordert ist und weitere Umtausch-Anträge daher nicht mehr berücksichtigt werden können. 15194
Berlin, den 23. August 1886.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.

Bekanntmachung.

Ein Hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich **neben meiner Cauditorer Altes Markt Nr. 5 mit dem heutigen Tage eine**

Brod- und Weissbäckerei eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, eine gute wohlsmekende Ware zu liefern. Hochachtungsvoll 15227

O. Brandt's Nachfolger.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heiligen Plabe, An der Gendarmen Kirche Nr. 3, ein **Schnitt-, Weiss- und Kurzwagen-Geschäft** eröffne. Als besondere Specialitäten empfehle ich **Arbeitsmaschinen, Wäsche und Schürzen, eigenes Schürzen- u. Kleider-Garderobe.** — Um geneigten Zuspruch bitten, seigner Hochachtungsvoll **Marcus Abramowitz.** 15200

Echte Holland. Blumenwiebeln:

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Tazetten, Scilla, Schneeglöckchen etc.
trafen in hochfeiner Qualität ein:

Stolze's Blumenbazare

en detail gr. Steinstr. 3. Sophienstrasse 29, en gros.
NB. Durch jahrelange persönliche Einkäufe in Harlem sind wir in der Lage, dieses Jahr ganz aussergewöhnliche billige Bedingungen zu machen, da wir direct nur mit dem Züchter in Verbindung stehen, keinen Zwischenhändler bedürfen, durch lowryweisen Transport grosse Frachtkosten sparen, es kaum einer Concurrenz gelingen wird, billiger und besser zu bedienen. Garantie für Echtheit der Sorten, Handelsgärtner und Wiederverkäufer erhalten auf Wunsch günstige Zahlungsbedingungen event. entsprechenden Rabatt. B. O. 15241

An- u. Abrollen von Fracht- u. Eilgutern für Giebtstein

besorgt täglich bei billigster Preisstellung 15251
H. Köppe, Zrißstrasse 36.

U m

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir nunmehr die **fünfte und letzte Serie** unserer 3 Mark Lose der durch Allerhöchste Kassenkassen seiner königlichen Majestät zum Zweck des Aufbaues des Hauptthurmes am hiesigen Münster beizubringen.

Prämien-Collekte

zur Ausführung bringen und mit deren Betrieb die Herren Kaufleute **Herrmann Klemm und Gebrüder Schultes** beauftragt haben.
Jedem wir bitten, sich wegen Bezuges von Loosen an die unten angeführten Agenten zu wenden, machen wir noch bekannt, daß die **Ziehung am 7., 8. und 9. März 1887** auf hiesigen Hauptplatze stattfinden wird.

Die Haupttreffer betragen **75000, 30000, 10000** Mark und werden ebenso wie alle übrigen Gewinne ohne jeglichen Abzug von der Münsterbaukasse ausbezahlt. 15250
Den 21. August 1886.

Münsterbau-Comité.

Vorstand: **Deban Pressel, Oberbürgermeister Meim.**
Besprechend auf vorherige Bekanntmachung laden wir die Herren Agenten und Käufer von Loosen ein, sich an uns zu wenden.
Der Verkauf der Lose beginnt anfangs October.
Achtungsvoll
General-Agentur der Umer Münsterbau-Lotterie.
H. Klemm, Gebr. Schultes.

Gartenbau-Ausstellung zu Halle a/S. vom 4.-8. September 1886.

Für den Ausstellungscatalog werden als Anhang Inserate bei Herrn Carl Schumann, gr. Steinstrasse 31, entgegengenommen. Preis pro ganz 15, halbe 10 und viertel Seite 5. 15215

Die Obstbaumschule von Ernst Lüttich.

in Oberdorf am Faunus
empfeilt in großer Auswahl fräftige
gutbewurzelte **Obst-Hochstämme**
und **Zwergobstbäume** in allen
Sorten. Wertbiete erste Preise in
Frankfurt a/M. 1884 u. Berlin 1885.
Katalog gratis u. franco. 152495

Zur Anwendung tüchtiger Rosen

wirden 5 Morgen nahe an den Höhen
höhen **Gröders, Sähndly u. Adlers**
auf eine lange Reihe von Jahren zu
pflücken, oder auf allmähliche Abzählung
zu pflücken, ist zu ersehen. Bitte
offen auf Nacht oder sonst erbitet
R. Schmalz in Alster
bei Weigenfelden. 15241

Zügl. fr. Jänerische Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Leberwurst, Sardellenleberwurst, Trüffel-Leberwurst, Corned-Beef, gel. Zunge, Cervelatwurst, Braunschweiger Rettwurst, dierige Braten, garnirte Schüsseln

im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Leipzigerstrasse 7.
Großes wohlsmekendes **Saus-**
sadenbrot empfiehlt. 14291
Carl Koch, Serrenstr. 1.

Tücht. fr. Wiener Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, Sardellen-Leberwurst, Trüffel-Leberwurst, Braunschweiger Rettwurst, gelochte Junge, ff. Winter-Servicewurst, Blausche Braten und Braten sowie garnirte Schüsseln werden bestens angefertigt bei

W. Assmann, gr. Ulrichstrasse 27.
Auf der Grube „Neuglucker Verein“ bei Nietleben ist gut getrocknete Stückkohle vorräthig. 14841
Bin wieder aus Preußen mit **Reit- und Wagenpferden** angekommen. Reitsperde für jedes Geschl., Wagenpferde, vom Zücker bis zu den ganz starken kräftigen Gasollen.
Heinrich Reichel. 15154

Feinste Ostfriesische Grasbutter

empfeilt in Fässen zu 50 Pfd netto, in Kisten zu 9 Pfd netto gegen Nachnahme 14728
W. H. Warsing, Bunde Ostfriesenland.
Eine große neumilkende Kuh mit **saß Reht** zum Verkauf 15227
Seben Nr. 5.

Zu verkaufen

9 Stück gut dreifache Jagdhunde, 8 Rier, 1 Sündin, sehr passend für einen ruhigen Hüben.
Richard Hänelke, Jagdaufseher, Söschin. 15002

100 Stück Schaaf, vier- u. sechsährig, vorzüglich zur Mast sich eignend, theilen zum Verkauf

Seubert bei Pörfisch, Schnapperecke. 15237

Gammel-Verlauf.

80 Stück 4 jährige und 60 Stück übernommen. **Wienstedt Nr. 71** bei Gotha. 15243
200 Stück gesunde halbenj. **Jährlings-Hammel** hat preiswerth zu verkaufen **Karl Bellecke, Lindenbergr. d. Hartzgebirge a. Dars.** 15162
200 Stück schwere **Hammel** und 100 Stück **Küstersche** verkauft **Ratnapuz Hundsbraun** d. Hildbruf. 15158

hürzen sollte, um dem elenden Jungen seine gewöhnliche Nahrung
herauszuknebeln!
„Um in Papa erzählt mir, daß Du zwanzigtausend Gulden
best, und daß ich Dich vielleicht beehren . . .“
„So? — Das erzählt Dir Papa?“ Ihre Wachen nicht
traudem dem Strömen eines Haden. „Gut, gut; spiele nur
wieder ruhig weiter, mein Kind.“
Beim Abendessen setz ich in Gedankenwürdigkeit, ich er-
stichte die Tante förmlich damit. Sie war unerwartet gut ge-
launt, sprach viel, als noch mehr und ließ als direkten Wachen für
schändliches Wachen hören, besonders wenn sie mich lieb und da
mit einem Ausdruck von Wohlwollen hörte.
„Nun, Gott sei Dank!“ sagte ich mir beim Schlafengehen.
„Sie hat die Geschichte nicht übel genommen.“ Am nächsten
Morgen besuchte ich meine Ute und sendete die sechs Gulden
für den Lehrer durch einen Commisfionär an Jenny. . . .

Sonderbarer Weise löbte ich mich den ganzen Tag hin-
durch unbehaglich gefühlt und ich hatte Eile, nach Hause zu
kommen.
Als ich endlich die Schwelle des Wohnzimmers übertrat,
sah ich Jenny in Tränen aufgelöst. „Was hast Du?“ frug
ich erschrocken.
„O Gott, o Gott! — Alles — Alles unglücklich!“
Es dauerte eine gute Weile, bis ich die Schluchzende zum
Sprechen brachte, und nun brach das Schicksale über mich
derein: Die Tante mit Gud und Bad fort! —
„Jetzt war es an mir, ein heiliges Mitleidensgefühl auszu-
sprechen; ich fürzte in das Zimmer der drei Götterbilder
nichts von ihr war zurückgeblieben, als eine alte Schlafhaube!
Ich ersah daß am Fenster melancholisch bammelnde Dämon,
wie es auf Treben und stampfte es in die jänen des Bodens,
natürlich die ganze Zeit im Wahne, die gottverfluchte Tante

in die Hände zu haben. . . . Dann überkam mich ein
Ohnmachtsgefühl und ich sank halb bewußtlos auf das Sofa
hin. —
„Du willst wissen, wie das so schnell gekommen? Einfach so!
Als mein Vater das Geld überbrachte, war eben der Kaiser-
tag hier. Jenny erwartete das Ende der Section ab, um das
letzte Souvenir der Tante zu überbringen; da kam diese meiner
Frau entgegen. Sie hielt ein hüben erdrückendes Kissen bei
der Hand und sagte: „Siehe Jenny, ich habe mich entschlossen,
denn Wachenbühnen Drängen nachzugeben; beglückwünsche uns,
wie uns Verlobte!“ — Dann batte sie ruhig die sechs Gulden
eingeklebt und war mit einem Augenblicke, um eine Stunde hinter
ihre künftlichen Erreben abholen zu lassen. Kurze Zeit nach
der Hochzeit stand sie. . . . Weißt Du, was sie denn in jenem
Erblicker hinterlassen hat? — 40000 Gulden, vierzigtausend
tausend Gulden, in guten Staatspapieren. . . .“ 15241

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-, Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwoll-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe, Besatz-Plüsch.

== Specialität == Bade-Artikel.

== Detail-Verkauf ==

Original-Fabrikpreisen.

Grosser

Inventur-Ausverkauf.

Nach in diesem Jahre habe ich das Waarenlager, und zwar für sämtliche Abteilungen, zu den denkbar niedrigsten Preisen angesetzt, und bietet sich dadurch meinen werthen Kunden Gelegenheit, recht vortheilhaft einzukaufen. Wegen vorgerückter Saison habe ich auch jetzt sämtliche Elsasser Waschstoffe zum Ausverkauf gestellt, es wird daher bis auf weiteres der Inventur-Ausverkauf fortgesetzt.

Elsasser Waschstoffe wegen vorgerückter Saison nur 23, 25 und 30 Pfg.

Nachstehend einige Artikel, welche im Preise besonders zurückgestellt worden sind: Seidene Besatz-Plüsch Mk. 2,50 und 3,00 Mk.

Große Posten in 3/4 reinwoll. Kleiderstoffen, größte Neuheiten dieser Saison: Cheviot Bége, Cheviot Melange, Etamine, Noppés, Borduren- und Spitzenstoffe, bisheriger Verkaufspreis 2,50-4,00; Inventur-Preis 1,00-1,25 pr. Mtr.

Größere Posten 3/4 halbwooll. Kleiderstoffe, Inventur-Preis 40, 50 und 60 Pfg.

(Sämmtliche Stoffe sind mit dem Inventur-Verkaufspreis versehen.)

Dem Ausverkauf sind ferner hinzugefügt worden:

150 Stück reinwollene Lodenstoffe (bisheriger Saisonpreis 1,20) jetzt im Preise auf 35 und 37 Pfg. zurückgesetzt.

Großes Lager von noch vorräthigen **Prima Winter-Dolmans** in reiner Wolle mit Pelz und Plüsch garnirt, nur aus Modellen bestehend (Stück 50 u. 60 Mtr.) nur 18-24 Mtr. — **Winter-Paletots** Mtr. 7,50-9,00. — Ein Posten **Angora-Mäntel** Stück 7,50-9,00. Ca. 200 Stück **Sommer-Jaquets** u. **Umhänge** dieser Saison Mtr. 7,50, 9-12. Ein Posten **Regenhavelocks** u. **Paletots** a 7,50-9,00. **Kindermäntel** Stück Mark 2,50. **3/4 Mantel-Jaquetstoffe** 90 Pfg. **3/4 Mantel-Pelusse** 2 Mark in Braun und Schwarz.

Großes Lager in Steppdecken Stück Mtr. 3, 3,50, 4, 5-6.

<p>84 breite grauwaß Matrassen und Bettdecke Meter 85 Pfg.</p>	<p>84 breite reinleinen uni rosa Bettdecke und Zulettis Meter Mtr. 1,50 und 1,75.</p>	<p>Weißer Bett-Damaste, große Dessins-Auswahl, Meter 60 Pfg.</p>
<p>Größere Posten Hemdentücher, bessere Qualitäten, Inventur-Preis 30, 35 und 40 Pfg. pr. Meter.</p>	<p>Größere Posten Rester-Handtücher, ein- Tischtücher u. Servietten sind enorm im Preise zurückgestellt worden.</p>	<p> Bettdecken, bessere Qualitäten, Stück Mark 2, 2,25, 2,50.</p>
<p>Herren-Hemden aus besten Qualitäten, Hemdentuch und Towas mit Halten gearbeitet, Stück Mtr. 1,50.</p>	<p>Damen-Hemden aus Prima-Hemdentuch und Towas mit Spitze Mtr. 1, 1,25 und 1,50.</p>	<p>Knaben-, Mädchen-, Hemden- und Beinkleider aus Prima-Hemdentuch und Towas, bedeutend herabgesetzt.</p>
<p>Waschstoffe zu Kindern- und Herren-Anzügen, Mtr. 50, 60 und 75 Pfg.</p>	<p>Sommer-Hüde für Damen, Prima Wäster mit Plüsch, Stück Mtr. 2,00, 2,25, 2,50.</p>	<p>Gestricke Damen-Hüde, weich Baumwolle mit rother Saute, Stück Mtr. 1,20.</p>
<p>Gestricke Damen-Hüde, grau und braun Vigogne, Stück Mtr. 1,50.</p>	<p>Gestricke Zephyr-Damen-Hüde Handarbeit (Ratt 8 und 10 Mtr.) nur Mtr. 3,50.</p>	<p>Große Taillen-Tücher für Damen, Robair-Wolle, 50 und 65 Pfg. pr. Stück.</p>
<p>Größtes Lager in 84 breit Schürzen-Leinen Meter 60 und 65 Pfg.</p>	<p>54 Bett-Zulettis, Prima-Qualitäten, Meter 35, 45-60 Pfg.</p>	<p>Reinl. Gertentorn-Handtücher abgewast. Engelnd Mtr. 3,50 Stück 30 Pfg.</p>

Manilla Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze, berl. Elle 23 und 27 Pfg.
Große Posten Tricot-Taillen, nur beste Qualitäten, Stück Mk. 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4-6.

== Englische Tüll- und Sächsische Zwirn-Gardinen. ==

Theils durch Ueberproduction, theils durch die große Concurrrenz der Webereien haben diese Artikel eine Preisermäßigung von 15-20 Prozent erfahren. Ich werde daher meinen werthen Kunden beim Kaufe dieses Artikels große Vortheile in Anrechnung bringen.

150 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 90, 80 und 75 Pfg.

130 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 75, 65 und 55 Pfg.

10/4 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 40 und 45 Pfg.

84 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 30 und 35 Pfg.

Halle, d. 25. August.

(Der Abdruck unacrachten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.) — Mit heftigem Gewitter verbunden ging gestern Nachmittag zwischen Erdbers und Scheubitz ein Vorkommnis nieder, welches Alles, was sich noch auf dem Felde befand, vernichtete. Da bei Scheubitz das Hagelgeseis unter Wasser gesetzt war, mußte der Schnellzug Nr. 45 dort eine halbe Stunde liegen bleiben. Auch der Personenzug Nr. 53 erlitt eine Verspätung.

— Vom Gr-Mayor von Reading in Pennsylvania, Vereinigte Staaten, Daniel R. Clymer, erhalten wir eine Postkarte, deren Text deutsch wiedergegeben besagt, daß der Geruch der Zwiebel Schlaf und Wehrlichkeit verursacht. Soldaten auf dem Marfche und durch schwere Arbeit erschöpfte Fabrikarbeiter frischen ihre Kräfte an, wenn sie Zwiebeln essen. Man lege sich frische zerquetschte Zwiebeln auf den Hals, und man wird durch das Einathmen ihres Geruches während der Nacht einen gesunden Schlaf bekommen. Alle nervösen schlaflosen Personen können auf diese einfache und billige Weise sich eine Wohlthat erwerben.

Verienkammer des lgl. Landgerichts am 24. August.

In der heutigen Sitzung der Strafkammer, in welcher durchweg Verleumdungsfälle (meistens in der Berufungssitzung) zur Verhandlung kamen, wurde u. A. Folgendes verhandelt. Bei Gelegenheit einer Gemeindefestung im März 1885 hatte der Ortsvorstand Knappe in Stolzenhau den mitanwesenden Ordonnoms-Grothe weitere Einprüche in die Verhandlungen mit den Worten verboten: „zu nicht noch so jung, daß seine Mannesbildung.“ Durch diese Aeußerung wurde Herr Grothe beleidigt und schritt zur Klage, welche zu seinen Ungunsten entschieden wurde, worauf er Berufung einlegte. In Folge des so langen Zeitraumes von 17 Monaten konnten sich die heute vorliegenden Zeugen nicht noch so schnell der Vorladung zu der betreffenden Gemeindefestung ermitteln; der Vorsitzende des Verlegten bestritt, daß sein Klient mit obiger Aeußerung den Or. habe beleidigen wollen; er habe damit nur den Kläger wegen seiner unangeneimen und unbedingten Aufforderung zur Erledigung eines Besenhandels in der Wohnung zur Rede kommen wollen und darauf aufmerksam machen wollen, was in einer Gemeindefestung Brauch ist. Der Kläger wurde abgewiesen.

Das Schöffengericht zu Scheubitz hatte den Schuttmachermeister Thiene wegen Verleumdung zu einer Woche Gefängnis verurteilt, wogegen dieser Berufung eingelegt hatte. Der Sachverhalt war folgender: Der Förster Wjodok in Scheubitz hatte die Wahrnehmung gemacht, daß von einem in der Nähe der Stadt gelegenen Schenke ein Vieh geflohen worden war. Da aber nur Besenhandlungen über die Thiere schriftlich vorlagen, so hatte der Förster, aus welchen Gründen, nicht befragt, durch einen Jungen den Angeklagten zu sich rufen lassen und denselben unter Verennung verschiedener Namen gefragt, welchen von den Genannten er wohl das Viehstahl für sich habe. Unter diesen Namen befand sich auch der Name des Klägers, und beim Abschiede hatte der Förster dem Angeklagten noch 50 A. in die Hand gedrückt mit der Aufforderung, ihm zur Einblendung des Täters behilflich zu sein. Daraufhin in Zeime am 27. März in den Besenhandlungen geflohen, und als Wjodok zu dem gerade dort anwesenden Kläger sagte: „Du, ich soll dich als Viehstahl verfolgen.“ Diefelbe Aeußerung hatte der Angeklagte dann noch einmal am 29. März gegen den Kläger in einer Restauration gethan. Thiene bezeugte heute, vom dem Förster Wjodok direkt den Befehl zu haben, den Klägers als Viehstahl zu verfolgen, und daß die Wahrheit wäre, das könnte doch nicht bestritt werden. Es wurde nun betreffs Vernehmung des Förster Wjodok die Sache bis zum 29. September vertagt.

Der Deleatationsvortragender A. von hier hatte sich eines schönen Tages nach einem stillen Der arüchdesogen, wo der

Friedrich der Weise.

Der 26. August dieses Jahres ist ein Gedentag in der Geschichte des sächsischen Landes. Am 26. August 1485 hatte Kurfürst Ernst und sein Bruder, Herzog Albrecht — auch Albert genannt, deren Namen aus der Geschichte des Pringenraubes bekannt sind, die sächsischen Lande geteilt. Ernst hatte den Thüringer Theil mit der Hauptstadt Torgau erhalten und Albrecht den Meißner Theil mit der Hauptstadt Dresden. Genau ein Jahr später, am 26. August 1486, starb Kurfürst Ernst in Folge eines Unglücksfalles auf der Jagd und sein Sohn Friedrich, nachmals der Weise genannt, trat die Regierung an.

Es ist also der 26. August 1886 der 400jährige Gedächtnistag des Regierungsantritts Friedrichs des Weisen.

Friedrich der Weise ist am 17. Juni 1463 zu Torgau geboren. In treuer Pflege wuchs er gesund und frisch an Leib und Geist zur Freude seiner Eltern heran. Sein Vater, der Kurfürst Ernst, hatte an sich selbst den Mangel einer gründlichen Bildung erfahren. Darum schickte er seinen Sohn frühzeitig auf gute Schulen. Friedrich fuhr auf die Domschule zu Grimma und befestigte sich besonders des Erlernens der lateinischen Sprache und der vaterländischen Geschichte. Seine liebste Erholung war die Musik; insonderheit liebte er den geistlichen Gesang, so daß er später sogar auf seinen Weisen eine Kapelle mit sich führte. Auch körperliche Übungen wurden nicht vernachlässigt. Es gab auf den Turnieren Reinen, der „bärter“ getroffen hätte. Am Hofe des Kurfürsten und Erzbischofs Dieter zu Mainz wurde seine geistige Ausbildung vollendet. Hier brachte er's namentlich zu einer guten Beherrschung der französischen Sprache. Erst 23 Jahre alt, übernahm er die Regierung seines Landes. Friedrich war ein frommer Fürst, ein gläubiger Christ; es war ihm eine Ehre, ja es ist als eine Lebensaufgabe an, sich als ein „guter Sohn seiner Kirche“ zu erweisen. Sehr schwer und langsam konnte er sich von den abergläubigen Sagen und Anschauungen seiner Zeit frei machen. „Er hielt also ob Kirchengedäuden, Zierden, Heiligtümern und Wallfahrten, daß es ihm wenige, nicht allein Fürsten und Herren, sondern auch Könige leichtlich nachtun werden.“ Als ein Beispiel hierzu führen wir nur an, daß er das Allerheiligentum zu Wittenberg zur rechten Ringgrube der Gnade und des Schutzes gegen allerlei Mängel und Gebräuchen des menschlichen Lebens machen wollte. Er soll die Zahl der dort aufgesammelten Reliquien von 6000 auf 19000 gebracht haben.

Manch am liebsten allein und unbesocht ist. Hier war er dadurch in unheimlicher Weise in seiner Ruhe gestört worden, daß die Thür zu seinem Zuculum aufgerissen und er den Blicken einer in der Nähe weilenden weiblichen Person exponirt wurde. Die Person hatte der Sohn der Frau Wändhänder Semmer herant, welchem der in höchster Grade aufgedrängte A. die Worte zuriel: „Wißt ihr das noch einmal, so laue ich Dir ein Paar runter.“ Auf diese laut ausgebrochene Drohung war die im Waldhaute beschaltete Frau S. auf der Wändhänder erschienen, mußte jedoch als Mutter in erster Linie die Beruhigung ihres Sohnes übersehen. Sie beschwichtigte denn auch sofort den Knaben, indem sie ihm zuriel: „Wein Sohn, Du wirst kein Potentiate, Du brauchst Dich nicht von Deiner Frau ernähren zu lassen.“ — In dieser Aeußerung hatte A. eine persönliche Beleidigung gefunden, ließ aber wohl ein, daß er nach der heutigen Zeitvernehmung wenig Aussicht auf Erfolg haben würde, und deshalb lag er gegen das freisprechende Urtheil der Frau S. eingelegte Berufung zurück.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck original-Gerichtsanzeigen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Bl. Giesleben, 24. August. (Selbstmord.) Im benachbarten Wolfersode hat sich dieser Tage der Bergmann Karl Boose L. an einem Dachstuhl auf seinem Hausboden erhängt. Derselbe kam in einem sehr erregten Zustande von der Schichtarbeit nach Hause und hat die That kurz darauf ausgeführt, so daß man wohl annehmen kann, da eine momentane Geistesstörung die Ursache gewesen ist. Sofort angestellte Wiederbelebungsbemühungen waren fruchtlos.

Magdeburg, 24. August. (Marquis Tseng in Tuda.) Marquis Tseng traf, nach der A. B. einer Einladung des Herrn Commerzienraths Gruson folgend, heute Mittag 2 Uhr 30 Minuten, mittelst Extrazuges von Chemnitz kommend, hier ein und begab sich vom Bahnhofe direct zur Vernehmung des Gruson'schen Stadtschreibers nach Tuda. In seiner Begleitung befanden sich der Militär-Attache Colonel Hoo-Poo-Yang, der Attache Liu und der Legationssecretär Tching-Tchang. Die Herren befragten in dreifünftägigen Rundgängen die großartigsten Verhältnisse und nahmen mit lebhaftem Interesse von den Einrichtungen und Erzeugnissen derselben Kenntniß. Darauf fuhrten sie nach dem Centralhotel, woselbst das Logis genommen war. Hier folgte der Marquis Tseng mit seinen Begleitern der Einladung des Herrn Commerzienraths Gruson zum Diner. Um 11 Uhr Nachts erfolgt die Weiterreise mittelst des Kölner Courierzuges nach Essen zur Vernehmung der Krupp'schen Werke.

Alten, 23. August. (Neuer Elbhafen.) Auf eine Vorstellung von Schiffgegnern um Erweiterung des hier jetzt im Bau begriffenen Horn-Damens hat der Chef der Elbtrombauverwaltung, Herr Oberpräsident v. Wolff erwidert, daß durch den zur Zeit in Ausführung begriffenen Bau eines Schutzhafens am Hornhafen zu Alten ein Winterstuhlhafen für etwa 80 Fahrzunge geschaffen wird, ein weiterer Ausbau des Hafens für eine noch größere Anzahl von Fahrzungen indeß vor der Hand nicht geplant sei.

Am Wansfeld, 24. August. (Feuer.) Gestern brannte in Dberwieberstedt Wohnhaus und Scheune des Tischlermeisters Koch ab. — In Sangerhausen fand gestern die Generalversammlung des Vereins „Herberge zur Heimat“ statt. Demselben, welcher über ein Vermögen von 7918,32 A. verfügt, gehören 108 Mitglieder an. Zum Bau eines Hauses für die Herberge zur Heimat

Am Rheine, in den Niederlanden und in Italien hielt er seine Commissare, um daselbst die kostbarsten Reliquien aufzukaufen zu lassen.

Im Jahre 1493 unternahm er eine Wallfahrt nach dem heiligen Lande. Ein glänzender Zug setzte sich von Torgau aus in Bewegung. Außer ihm nahmen noch Theil an dieser Wallfahrt ein Herzog, 4 Grafen, 43 Ritter und Edelleute, viele Gelehrte und Geistliche, auch Lukas Kranach, der künftige Maler aus Wittenberg, damit derselbe alle Wertwürdigkeiten auf der Reise entwerfe und abmale.“ Dazu kam ein großer Heisetroß von Dienern, Köchen und Barbieren. Welch ein Schauspiel für die neugierige Menge, wie „feierlich und rührend für alle anbdächtigen Seelen.“

Als guter Sohn der Kirche bewies sich Friedrich auch dadurch, daß, als er bei Torgau eine Brücke über die Elbe erbauen wollte, er ein Gesuch an den Papst richtete, „er möge einen Freiheitsbrief ausstellen und in demselben gegen eine bestimmte Abgabe den für die Fastenzeit und andere Tage verbotenen Genuss von Butter, Käse und Milchspeisen freigeben, so daß es ohne Sünde und Verletzung des Gewissens geschehen könnte.“

Auf dies Gesuch erfolgte eine päpstliche Dispensationsbulle auf 20 Jahre, worin bestimmt war, daß in den ersten zehn Jahren ein Theil dieser Abgabe zu einer neben der Brücke zu erbauenden der h. Anna geweihten Kapelle zu verwenden sei, in den anderen zehn Jahren jedoch der vierte Theil dieser Sammlung zum Bau der Peterskirche in Rom gesendet werden solle.

Jedoch nicht nur als ein treuer Sohn der Kirche bewies sich Friedrich d. W., sondern auch als ein Vater seines Volkes.

Sein Bestreben ging dahin, sein Land und Volk friedlich zu regieren und die Segensquellen zu öffnen, soviel in seiner Macht stand. Er hat niemals in seiner fast 40jährigen Regierung die Hand zum Kriege erhoben, so oft auch seine Feinde ihn dazu drängten. Daher auch Melanchthon in gewissem Sinne sagen konnte, „es sei unter Friedrich die goldene Zeit wiedergekehrt.“

Er beförderte den Ader-, Wein- und Hopfenbau, bemühte sich um die Anlegung von Bergwerken, half die Tuchweberei in Schwung bringen, indem er aus den Niederlanden Tuchmacher kommen ließ, gab vielen Orten Stadt- und Marktgerichtsrechte. Vor allen Dingen war es ihm um gute Rechtspflege zu thun. Als ihn einst eine arme Wittve anrief, daß er ihr „ein richtiges Recht“ widersprechen lassen solle, da ließ er seine Rechte gar hart an, fragte, ob sie denn ein doppeltes Recht hätten und befragt, die Sache noch einmal zu untersuchen. — In Ueberein-

stehen ca. 9000 A. zur Verfügung. Es ist seitens des Vorstandes ein Theil des Wilschischen Grundstückes an der nahen Weide erworben. Der von dem Leiter des städt. Bauamts, Herrn Lind, gemachte Vorschlag ergibt eine Ausgabe von zusammen 33000 A. Das projektierte Gebäude soll im Hofraum wie das Stift ausgeführt werden und hat im Parterre ein großes Zimmer für die Gäste, ein zweites für die Besucher der Verpflegungstation und ein Speisezimmer, ferner 3 Räume für den Herberghalter und Wirtschaftsräume. Im ersten Stock sind 3 Schlafkammern zu 9, 10 und 14 Betten, 1 Schlafsaal und 3 referierte Schlafzimmer. Der Bodenraum ist groß und können dort außer noch 4 Zimmer ausgebaut werden. Im Keller sind zwei der Wirtschaftsräume die Kuchentafel, Waschküche und die Reinigungsanstalt. Der Zeichnung gemäß wird die „Herberge zur Heimat“ ein schönes, praktisch eingerichtetes Gebäude werden. Der Bau wurde von der Generalversammlung genehmigt.

n. Korbhauen, 24. August. (Zubildung. Theater.) Am nächsten Freitag befehlt Herr Amtsgerichts-Secretär Ferdinand Schmidt sein 50jähriges Dienstjubiläum. Seit 1868 gehört derselbe dem hiesigen Kreis- resp. Amtsgericht als Grundbuchführer an. Der Jubilar hat sich stets durch Pflichttreue und Berufstüchtigkeit ausgezeichnet und erfreut sich bei seinen Vorgesetzten und Kollegen, sowie bei gesammten Bürgergeist der allgemeinsten Achtung und Zuneigung. — Im Laufe dieser Woche werden wir hier im Tivoli-Theater eine Premiere erleben. Es wird eine von Herrn Kapellmeister Kraft-Vorhagen (Entel des berühmten Componisten Vorhagen) komponirte komische Oper „Die Löwenbraut“ durch die hier seit längerer Zeit gastirende Truppe des Herrn Director Widmann zur ersten Aufführung kommen, deren Proben Herr Kraft-Vorhagen selbst leitet. Der Oper wird Reichtum an musikalischen Schönheiten und wirksamen Scenen nachgerühmt. Bei der Aufführung derselben werden auswärtige Theaterdirektoren und Agenten zugegen sein, um dieselbe eventuell für andere Bühnen zu erwerben.

pl. Wittenberg, 24. August. (Gewissenhaftigkeit des Kronprinzen.) Ueber eine Episode, die sich bei der geringen Gefechtsübung auf der Leuchter Flur zutrug und welche die Gewissenhaftigkeit unseres Kronprinzen in ein besonders helles Licht stellt, wird von Augenzeugen folgendes berichtet: Um von einem Truppenheil zum andern zu gelangen, ritt der Kronprinz mit seinem Gefolge über einen Sackgraben, an welchem ein mit Lupinen besetztes Feld grenzte. Während das Gefolge über das Lupinenfeld ritt und der Kronprinz selbst eben im Begriff war, ein gleiches zu thun, bemerkte er, daß das Ziel auch durch das Einschlagen eines schmalen Weges, welcher an dem genannten Ackerfeld entlang führte, zu erreichen war. Der hohe Herr wendete deshalb sein Pferd und ritt mit seinem Gefolge den genannten Weg entlang, um auch seinerseits die Vorschrift, wonach bei Truppenübungen Furchtäden nach Möglichkeit vermieden werden sollen, zu respektiren.

o. Liebenwerda, 24. August. (Gewitter. — Seminar.) Nach einigen sehr schillen Tagen zog heute Nachmittag ein Gewitter gegen unsere Stadt. Noch ehe es abgute, wurde die Einmündungsbäume binnen 5 Minuten durch zwei gewaltige Schläge erschreckt. Ein Stechhalm getrimmerte den Ficht der hiesigen Oberförsterei, löste

stimmung mit seinem Vetter, Georg von Weisen, gründete er ein Oberhofgericht, welches abwechselnd in Leipzig und Grimma seinen Sitz haben sollte. Unbeselichtigte und Unparteilichkeit waren die ersten Anforderungen an die Richter. Arme Leute sollen Prozesse und Advokaten umsonst haben. „Gott zu Ehren und um der Gerechtigkeit willen.“

Friedrich war ein sehr mild und freundlicher Herr. „Niemand“, sagt sein Geheimsecretär und Hofprediger Spalatin, welcher 18 Jahre in unmittelbarer Nähe des Kurfürsten zugebracht, „habe ich aus seinem Munde einen Fluch oder unfreundliche Worte vernommen.“

Seine Diener und sonstigen Hausgenossen pflegte er immer „meine lieben frommen Kindlein“ anzureden, und sorgte mit väterlicher Liebe dafür, daß ihnen bei Tische nichts gebrähe.

Einstmals wurde gesagt, daß den Leuten in der Hofstube schlechtes Bier gereicht werde. „Lieber“, sagte er, „was müthet man meinen Leuten zu, daß man ihnen böß Ding giebt; muß ich doch mein gut Geld dafür geben! Ich will meinen Leuten geben, weil ich liebe.“

Bei Hochzeiten, Geburtstagen u. war er besonders freigebig mit Geschenken, und doch pflegte er immer zu sagen: „Ich habe mit Scheffeln eingenommen und mit Köpfeln gegeben.“

Ganz besondere Freude hatte er an den Kindern, obwohl er selbst unwirkerthath blieb und keine Familie hatte. Wenn er auf seinen Reisen ein Gäulein spielender Kinder sah, so ließ er gern halten und ergoß sich an dem Anblicke. Ege er weiter fuhr, befragt er dem Kammerdiener: „Nun theile den Kindern Geld aus; denn heut oder morgen werden die Kinder sagen: Es jog einst der Herzog von Sachsen vorüber und ließ uns Kindern allen geben.“

In dieser Liebe zur Jugend seines Volkes lag es auch begründet, daß er an seinem Hofe eine große Anzahl junger Söhne von Edelteuten und auch von andern rechtlichen frommen Leuten auf seine Kosten erzogehen ließ. Die Zahl derselben wurde einmal auf etliche Hundert geschätzt.

Es finde hier zugleich Erwähnung, daß Friedrich ein Sohn besonders innigem Verhältnis zu seinem Bruder Johann fand. Zweimal ließ er demselben gläubende Hochgeissellichkeiten auf Schloß Hartenstein zu Torgau veranlassen und verzichtete dem Sohne Johanns, Johann Friedrich, zu Liebe auf den eignen Hebstand. In solcher Eintracht lebten beide Brüder mit einander, daß sie fast nie auch nur mit einem einzigen Worte gegen einander „auffällig“ wurden.

den Fuß vom Sichel und fuhr durch verschiedene Stuben und Kammern, überall Spuren seiner zerschneidenden Wirkung zurücklassend. Der zweite Strahl entzündete die gefüllte Schiene des Schmelzweilers löbte hier. Die schnell herbei gestellte Wölbung, wie städtische Feuerwehrräder fanden wenig Arbeit, da die Schiene sofort in vollen Flammen stand und bis auf den Grund niederbrannte. Die Nacharbeit war nicht gefährdet, da das brennende Gebäude isoliert stand. Das Gewitter ging ebenso schnell vorüber, wie es gekommen war. — Die diesjährige Konferenz im Seminar zu Schloß Ulsterwerda findet am 24. September von 11^{1/2} Uhr in der dortigen Terrassenhalle statt. Der Herr Seminardechant Thiemann wird Vorträge halten über: „Die gegenseitigen Verpflichtungen des Seminars und der Volksschule.“ Der Herr Seminar-Minister Engelbrecht wird alsdann einige Gedänge der Seminaristen zum Vortrag bringen, worauf unter Leitung des Seminar-Vorstandes Herrn Schönbrunn die Seminaristen noch turnen werden.

W. Aus Thüringen, den 23. August. (Verzickendes.) Bei dem jetzt in Kirchzartenmühle weilenden Herzog von Koburg-Gotha sind als Gäste der Großherzog von Weimar und der Prinz Wilhelm von Koburg-Gotha angekommen. — In Schloß sind seit einigen Tagen die von den Weibern der Chor-Galunquellere erbauenen neuen Hofstellen dem Betriebe übergeben worden. Die Südbühnen-Galunquellere ist ansehnlichermaßen die stärkste benutzte Quelle Deutschlands und führt ihre unergründliche Heilkräfte in erster Linie bei Rheuma, Strophulose der Kinder, Frauenkrankheiten und Nervenleiden.

U. Köthen, 22. August. (Mord- und Selbstmordverbrechen.) Am benachbarten Orenburgbrunn drang vorgerückter Arbeiter Reinecke in das Gehöft seines Dienstherrn, des Gutsherrn Bange ein, und tötete, wie man annimmt, aus Eifersucht auf die erwachsene Tochter desselben einen Revolver ab, vermittelte sie jedoch nicht. Darauf schoß er sich selbst in den Mund und durchschnitt sich die Pulsader der linken Hand.

C. Gotha, 24. August. (Brandunglück.) Im Dorfe Göllau ist gestern Nachmittag die mit Gersten- und Roggenstroh vollständig gefüllte Schiene des Maires Albert Stephani bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die umliegenden Gebäude konnten, Dank dem energigen Eingreifen der schnell herbeigekehrten Lösungsleute, gerettet werden.

* Das Schöffengericht in Weigenfels verurtheilte den auf Grund des Socialistengesetzes als Leipzig ausgewiesenen Schloßherrn Friedrich Hermann Dummer wegen grober Unflatsch zc., begangen durch Mißbrauch der Worte: „Gott lebe die Socialdemokratie“, des Nachts vor dem Polizeihause, zu 16 Tagen Haft und wegen Verleumdung des Reichstages, der seine Verhaftung vornahm, zu 14 Tagen Gefängnis.

* Die Sauregurgenzzeit ist noch nicht vorüber! Die „Geraer Zeitung“ bringt, etwas verspätet zwar, eine Correspondenz aus dem Baderstätt, in welcher allen Ernstes mitgeteilt wird, daß die Flugzeit des Eisenwurmes beginne, jenes verhängnisvolle Insekt, das dem Eisen sehr gefährlich wird.

* Am Freitag verminderte sich ein junger, anfcheinend „angebeterter“ Mann, welcher nach Halle zu fuhr, damit, im Coupe allerlei Alonnia zu treiben. Wölblich rief er den Mitreisenden zu, er wolle den entgegenkommenden Zug aufpassen. Als dieser heranbrauste, bog der Uebermüthige sich weit zum Fenster hinaus und griff mit der linken Hand nach dem anfahrenen Zuge. Mit lautem

Ausschrei fiel der Mann aber in das Coupe zurück. Der Arm war im wahren Sinne des Wortes zerfleischt. In Raumbogen angekommen, mußte der Schwerverletzte aus dem Wagen gehoben und nach dem Krankenhaus transportiert werden.

* Wahrscheinlich als Raube wurde in Dresden 2 Hausbesitzer in den von ihnen benutzten Brannen Petroleum gefassen.

* In Wernsdorf fürzte dieser Tage der Privatmann Leiteritz, welcher sich vorübergehend in der Brauerei befand, in den mit fochender Masse gefüllten Braubotteln. Zwar wurde er bald herausgehoben, hatte jedoch bereits derartige Verletzungen erlitten, daß er in den nächsten Stunden verstarb.

Zodesfälle.

— Oberbürger Dr. Sandau, 79 Jahre alt, ist in Dresden infolge eines Gehirnschlages verstorben.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

Ein angeblich bisher unpubliziertes Brief des Königs, an den Geheimrath Dr. Klein gerichtet, liegt dem Grafen Johann von Dorn übergeben, den von literarischem Interesse und auch insofern bemerkenswerth, als es einen Beitrag zu der Streitfrage liefert, ob Goethe seinen Namen mit o oder ö schreiben. Der vorliegende Brief, worin sich der Dichter Goethe (am 3.) unterzeichnet hat, lautet wie folgt: „Zuerst hätte ich die Wohlthaten der Wohlthaten, welche Sie mir bei Gelegenheit einer Aufklärung meiner Verdienste in Ihrer Königl. zu Theil werden lassen. — Ich möchte längst, wiewohl unpartheilicher Beurtheiler und wiewohl ein nachdrücklicher Kritiker fremder Produzenten Sie sind, wiewohl es nicht unmöglich von mir war, Ihre eigenen Verdienste an meinem poetischen Wirken mit Vorzug zu halten. Was Sie über meinen Gannot lesen ist ganz richtig, und unterzeichne ich in Altem Jansen Anspuch. Ich bin, eben jetzt mit einer Anzahl der besten Köpfe in die kaiserliche Lebenskommission und die ergründendsten Schlußsätze des herrlichen Toruato Zaffo zusammen zu stellen mich befreite. Empfehle Sie mit einem nennenswerthen Tugend und erlaube ich mich mit einem verbleibenden Doro ganz ergebener Göthe. Weimar, 17. April 1783.“

Lotterien.

— In den Berliner Colletten der preussischen Klassenlotterien waren am Sonntag vergangener Woche sämtliche Loose vergriffen, so daß die Verpostung als ein Bedürfnis sich herausstellte. Eine nicht unbedeutliche Zahl von Loosen ist in die Hände von Wiederverkäufern gelangt, die das Recht mit einem Aufschlag von 1.4 weitergeben, und von diesen Aufschlägen zu verhandeln, so wie man sich die kaiserlichen Lebenskommission zu geben, nicht schlechtem, sondern für jede einzelne Ziehung, so daß ein Spieler, der den rechtzeitigen Kauf eines Loose direct beim Collettenverkäufer hat, jetzt für jede Ziehung zwei, drei und mehr Mark außerdem empfinden muß. Die Verpostung nur bemüht, den Aufschlag möglichst niedrig zu verbinden, daß jeder Käufer immer nur ein Loos erhalten sollte. Allein die Händler wußten sich zu helfen: sie engagierten Käufer, die ihr Loos gegen eine geringe Provision an die Sommerstellen abzugeben hatten, und in Folge dessen sah einzelne Speculanten in den Besitz von 50 und mehr Loosen gelangt. Die Sommerhaber spielen die Rolle in den drei ersten Klassen auf eigenes Risiko, und die nicht gezogenen Nummern geben sie dann mit Aufschlag zur vierten Klasse für den vollen Preis ab. Sie fähren sich damit die einzigen Gewinne in den ersten drei Klassen mit sich zu führen, so daß die Gewinne der Wasserlöcherer oft ab, denn von fünfzig Loose werden etwa fünf gezogen; es findet also je nachdem ein leidlicher Gewinn von vornherein einer Seite und Verlust kaum nicht vorzukommen, da sich Vernehmer für die Loose der vierten Klasse haben, die obenhin noch gern Zug abgeben.

Jagd und Sport.

— Bei dem Wetrennen des Berlin-Botsdammer Rennkreises, wiewohl am Montag, im „Eisringel“ bei Potsdam stattfand, erregte sich ein Unglücksfall. Rittmeister v. Köller, der Bruder des Reichstagsabgeordneten Landrats v. Köller und des Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, George v. Köller ist beim Ueberspringen einer Steinhaule und hat sich an mehreren Stellen zugezogen. Sein Zustand soll nicht ohne Bedenken sein.

seine Räthe oft und wohl garthen, noch hätte er's nicht angenommen, sondern sich eine einigentlich dagegen gesetzt. Warum er das gethan, hat er allein gewußt, aber gewißlich hat's ihm Gott so in den Sinn gegeben, weil er ein Wundermann Gottes gewesen und geschaffen ist. — Friedrich d. W. übertrug in seiner Gedächtnißrede die meisten Fürsten seiner Zeit. Sein Wirken ging darauf hin, seinem Volke auch zu immer höherer Bildung zu verhelfen. Darum richtete er sein Augenmerk besonders auf die Unterweisung, Förderung und Gründung neuer Schulen. Die berühmtesten lateinischen Schulen seiner Zeit befanden sich in Grimma, Morita, Joidkau und Torgau. Die Universität Leipzig war geistiges Gemeingut beider sächsischen Länder. Er wollte jedoch, daß nur sachsen eine besondere Universität habe und errichtete darum die Hochschule zu Wittenberg, „Gott dem Allmächtigen zu Lob, dem gemeinen Ruch und Unterthanen zur Förderung — mit dem Wunsch, daß dieser Anstalt ein ewig dauerndes Ruhm zu Theil werde.“ Die Einweihung der Universität fand am 18. October 1502 statt. Der erste Rector derselben war Dr. Pollich von Mellerstadt, des Kurfürsten Leibarzt und Doctor der hl. Schrift, ein Mann von großer Gelehrsamkeit und umfassendem Wissen. —

tritt uns Kurfürst Friedrich d. W. schon in dem bisherigen als eine hervorragende Erscheinung vor Augen, so erlangt er doch seine große Bedeutung erst, wenn wir sein Verhältnis zu Dr. M. Luther und dem Werke der Reformation aussprechen. Es ist eine altgergebene Auffassung, daß Friedrich d. W. auf Dr. Staupis Vorschlag den in der Schrift so gelehrten Mönch Martin Luther aus dem Augustinerkloster zu Erfurt als Lehrer an die Universität Wittenberg berufen habe. Doch bedarf diese Auffassung sehr der Berechtigung, Luthers Verlegung nach Wittenberg war vielmehr ausschließlich ein Werk des genannten Ordensvorstehers Dr. Staupis und geschah allein im Interesse des Ordens. Ja, man darf mit Recht annehmen, daß der Kurfürst von dem Mönche M. Luther überhaupt erst im Jahre 1512 hörte, als derselbe bereits 4 Jahre im Augustinerkloster zu W. dem Fürsten unbekannt und von ihm unbeachtet, gelebt hatte. In dem genannten Jahre verordnete sich Dr. Staupis bei dem Fürsten für M. Luther und hat um Vermittlung der Kosten, die es verurtheilt, daß Luther die Würde eines Doctors der hl. Schrift erhielt. Der Kurfürst gewährte die Bitte, verlor aber, wie es schien, den Mönch wieder aus den Augen.

Es kam nicht die Absicht dieses kurzen Lebensbildes sein, ausführlich zu erzählen, welche Stellung Friedrich d. W. zu den einzelnen so bedeutenden Aften der Re-

formation einnahm, zu dem Anschlüssen der Söhne an die Thüren seiner Sogelkirche zu Luthers Verhandlungen mit den päpstlichen Legaten, zu seinem Bekanntheit auf dem Reichstage in Worms zc. Es genüge hier vielmehr die Bemerkung, daß, wenn er auch anfangs für Luthers Sache weder Bekanntheit noch Sympathie hatte, er dennoch nach seiner strengen Gerechtigkeit der Person des Reformators unbefangenen und völligem Schutz angeheben ließ, daß er diesen seinen Unterthan unter seiner Bedingung angehörig und unüberführt seinen Feinden überlieferte und verurtheilten lassen wollte.*

Auffallen ist es, daß er niemals persönlich mit Luther verkehrte, ja daß er wohl niemals eine Kreditut Luther gehört hat; — schreibt ihm Luther selbst, daß er nie seine Stimme gehört, auch kein Wort mit ihm je geredet, dazu ihm Angesicht nie gesehen, denn einmal zu Worms von dem Kaiser, da er zum zweiten Male verhört wurde. — Doch standen beide Männer zuweilen in lebhaftem brieflichen Verkehr und hatten überdies gelegentlich einen treuen Vermittler, nämlich den schon genannten Geheimsekretär und Hofprediger Spalatin. So konnte es nicht fehlen, daß sie sich innerlich immer näher traten. Der Fortgang von Luthers Werk und Sache, das stetige Lesen der Uebersetzung des neuen Testaments zc. führten das aufrichtige Herz des Fürsten unbewußt nach und nach immer mehr von seiner Heiligenverehrung und dem falschen Gottesdienste der päpstlichen Kirche ab und hin zum Verständniß der reinen evang. Lehre, so daß er vor seinem T. Verschiden das h. Abendmahl in beiderlei Gestalt begehrte und Dr. M. Luther in seiner Gedächtnißrede ihm die Worte nachrufen konnte: —

Industrie, Handel und Verkehr.
— Ueber eine neue elektrische Maschine wurde der Hoff. J. — aus San Francisco geschrieben: „In der elektrischen Motor Vertheilung wurde die letzte Kraft zu leichter Kraft die Zerkloftung der Zukunft zu liefern.“ sagte mit getrennt der Leiter der neuen Electric Motor-Gesellschaft, die in San Francisco ihre Wirksamkeit begonnen und deren Anstalt sich zum ersten Male beehrte. Vor drei Wochen wurde eine kleine Maschine, nicht größer als ein Mensch, erfunden, nach dem San Francisco wurde die Maschine, die die elektrische Kraft, genügt, um in wenigen Tagen die Bildung einer Aftiangefellschaft mit großem Kapital bebaut Einführung des neuen Apparats zu erzielen. Derselbe besteht aus zwei Magneten an deren Seiten einer sich umdrehenden Armatur durch welche der elektrische Strom fließt, und dies bildet nebst dem kleinen Lab, auf dem der Gurt sich dreht, den ganzen Apparat. Mittels des Gurts wird derselbe mit der Maschine in Verbindung gesetzt, die er zu treiben bestimmt ist, und die Kraft durch einen Seil pervert. Die Erfindung konnte durch die neuen Erfindungen, und der bloße Anblick dieser ohne die Wirkungen zu beobachten, genügt nicht, um sich einen Begriff von seiner Leistungskraft zu machen. Ein Kraft übersteigt der Motor nicht die einer gewöhnlichen Maschine von einer Pferdekraft — allein durch Brauereiertheil, Reinlichkeit und Saftigkeit läßt er dieselbe weit hinter sich. Der Motor findet vorzüglich bei Anwendung in mehreren Handpumpenfabriken, Schulfabriken, großen Schneiderwerkstätten. Gelehrte bei Durchgang des Apparats ist nicht zu befürchten, da der elektrische Strom nie unterbrochen, aber die Geschwindigkeit durch den Verbindungsdraht abgeleitet wird, sobald die Maschine nicht im Betriebe ist. Denselben, bei mit Hilfe des Motors arbeitet, braucht keine elektrischen Schläge gewärtigen, höchstens nur, wenn der ganze Apparat auf einmal zerbrechen sollte — allein die letzte Form und Anwendung derselben ist nicht zu erwarten, weil sie befechtigt. Jede Maschine, die nicht mehr als eine Pferdekraft bedarf, kann ohne Schwierigkeit von dem neuen Motor betri ben werden.

Schiffverkehre.

— Hamburg, 24. August. Der Postdampfer „Hungaria“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist von Westindien kommend, heute in Quare eingetroffen. Der nächste Anker, 24. August ist die Postdampfer „Lemania“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von Westindien kommend, heute Quare abflirt.

Leitende Gewerbe.

Leberthaler der Wirtenern, 24. August.
Ueber Central Europa hat eine Abnahme des Verbrauchs stattgefunden und zwar dieleide mit Ausnahme der Ostseezeit, daselbst aber über der Nordsee, unter 700 nach dem in diesen Jahren Durchschnitt höher als in früheren Jahren. In Folge dessen ist in Mittel- und Süddeutschland zahlreiche Gewitter zur Folge hatten. Auch heute ist bei fortbestehen des hohen Luftdrucks im Nordosten Maximum 765 mm über dem Mittelhohen, das Wetter über die Deutsche Nordsee, wo in im Norden über dem Nordsee, von dem Gewitter nicht eine Spur auftrat, und 754 bezon. Dene Wolken ziehen über Berlin und Kaiser's lauten aus Ost, über Ostsee aus Südwest. Die Remonstration in Schlesien-Branden war in nachgekommenen Schlesien folgende: Spandauer 14, Potsdamer 8, Cottbus 20, Prenzl 18, Raris 18, Mänter 19, Karlshude 19, Cönnitz 18, Berlin 19.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Anna Körner mit Prof. Drn. Dr. Paul Wehren (Waldschütz). Fräul. M. Holz mit Rittergutsbes. Drn. G. Hegeler (Waldschütz). Fräul. Verba Maul mit Frn. Paul Brück (Waldschütz). Fräul. Clara Gronau mit Frhrn. Drn. G. Gode (Waldschütz). Fräul. Anna Röntgen mit Frn. Frhr. Brandt (Salle a. S. Oberhausen).
Verheiratet: Fr. Karl Höpfer C. Baumgarten mit Helene Baumgarten (Karlshude Danzbreiten).
Geheiratet: Ein Sohn: Frn. Hans v. Arnim (Neuenlund). Ein Vor: Frhr. Reinhardt (Salle a. S. Waldschütz). Frn. M. Reichardt (Leipzig).
Eine Tochter: Frn. Hauptmann v. Deyen (Vilau).
Verheiratet: Ralhor emov. Ad. Brager (Dresden). Fräul. Juliana M. Strehle (Weierthal). Fräul. Anna, Frn. Strehle (Weierthal). Fräul. S. Kubner, geb. Gerzmann (Waldschütz). Fräul. M. Bremer (Waldschütz). Fräul. M. Schmidt (Waldschütz). Fräul. F. Schüldauer (Tschiffen). Frn. Steuer-Kaufherr Wihl. Münchschloca (Weierthal). Fräul. Minna Carl (Waldschütz). Fräul. M. A. und Maxa, Frn. Strehle (Weierthal). Fräul. M. M. Summerner (Waldschütz). Frn. Schmidt (Ange).

von besonderer Bedeutung ist Friedrich's Stellung als Reichskürfürst. Wie in seinem eignen Lande, so war es auch hier sein erstes Bestreben Friedrich zu stiften, dem Kriege vorzubeugen. Durch seine Maßregeln und durch unermüdeliches Halten am Recht, oft auch durch kluges Abwarten und schickliches Nachgeben ist es ihm wiederholt gelungen, die kaiserlichen Parteien zu versöhnen. Darum war er auch von allen Reichskürfürsten geehrt und geliebt und wurde vom Kaiser Maximilian besonders ausgezeichnet. Zweimal wurde Friedrich beauftragt, das Reichs-Ratariat zu führen, zuerst im Jahre 1493 nach Kaiser Friedrich III. und dann 1519 nach Maximilian's Tode. Als die Kurfürsten im letztgenannten Jahre zur neuen Kaiserwahl zusammenkamen, einigten sie sich auf den Vorschlag des Erzbischofs von Mainz dahin, Friedrich d. W. die Kaiserkrone anzubieten. Doch er wies sie zurück und leitete die Stimmen der Fürsten auf den jungen König Karl von Spanien, der dann auch einstimmig gewählt wurde und als Kaiser Karl V. die deutsche Kaiserkrone trug. Doch hat's derselbe dem Kauf. Friedrich wenig gegandelt; vielmehr hat dieser mancherlei Kränkungen vom Kaiser erfahren, so daß er einmal darüber schreibt: „Wer Feinde haben möcht, und nicht viel zu Hofe zu schaffen fecht, der wai' ein seliger Mann.“

Dennoch erwies er sich allezeit als ein treuer Diener des Kaisers und Reichs. Er hat im ganzen mehr als dreißig Reichstage besucht und mit Ernst daran gearbeitet, das deutsche Reich aus der zum Teil großen Verwirrung aller seiner Verhältnisse zu einer neuen guten Ordnung seiner innern Zustände zu führen.

Doch zu hartem Druck und Ungerechtigkeit gegen seine Unterthanen ließ er sich nicht bewegen. Allen Bitten, Warnungen und Trostungen zur Einsummlung und Aushängung von Steuern für den Türkenkrieg setzte er einen unbeweglichen Willen entgegen, „wie man niemals höre, daß nur ein Finger gegen die Ungläubigen geführt werde, vielmehr die Gelder zu Privatweden verbraucht würden.“

Auch in andern Regierungsallegenheiten konnte er oft eine Selbständigkeit, eine Festigkeit seines Willens fund geben, so daß man geneigt sein könnte, dieselbe als Starrsinn und Eigenwillen zu bezeichnen, wenn man nicht sagen müßte, daß er einer höhern Eingebung Folge leistete. Ein merkwürdiges Wort schreibt Dr. Luther selber im Jahre 1534, also neun Jahre nach fr. d. W. Tode: „Man findet in allen Ständen jenen feinsten geschickte Männer vor allen andern. Kurfr. Friedrich sel. war im röm. Reich ein solches lux mundi. Der hatte die Weisheit, daß er seine Räthe nicht raten und that gleichwohl das Widerspiel, doch mit solcher Vernunft und Grund, daß sie nicht konnten dawider reden. — Er hat selbst gesagt, es hätten ihm

Gedankener-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Extra-Blatt der Hallischen Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Verlag der Aktien-Gesellschaft „Hallische Zeitung“. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Richard Samel.

Halle, Donnerstag, den 26. August 1886.

(Privat-Telegramm der Hallischen Zeitung.)

Fürst Alexander's Rettung!

Wien, 26. August. Aus Bukarest wird gemeldet, daß Fürst Alexander gestern Nachmittag in Meni als Staatsgefangener an Rußland ausgeliefert sei.

Berlin, 26. August 5 Uhr 42 Nachmittag wird telegraphirt: Beim Prinzen Alexander von Hessen, dem Vater des Fürsten von Bulgarien, sollen soeben folgende Nachrichten eingetroffen sein:

Fürst Alexander und sein Bruder Franz Joseph von Battenberg wurden am 24. Abends bei Meni auf russischem Boden gelandet. Der Schiffskapitän wendete sich um weitere Befehle nach Sofia. Von der neuen fürstlichen Regierung erhielt der Kapitän den Befehl, den Fürsten sofort nach Sifowa zu bringen.

Aus Sofia meldet Kabinettsrath Menges: Die telegraphische Verbindung ist wiederhergestellt, nachdem die Revolutions-Regierung gestürzt und Karawelow, Stambulow und Rikiorow beseitigt sind. Die neue Regierung besteht aus Stoilow, Gatschow und Panow. Das Land ist verhältnißmäßig ruhig. Die ganze Armee für den Fürsten.

Die neue Regierung Ostrumeliens unter Oberst Nutturaw ersuchte telegraphisch den Prinzen Alexander von Hessen, er solle seinen Sohn beschwören, in sein Land zurückzukehren, welches ihn mit größtem Enthusiasmus empfangen würde. Von Zirnowa und Philippopol gingen Deputationen ab, um den Fürsten aufzusuchen und mitzubringen.

Aus Widdin fuhr gestern eine Deputation die Donau hinab, um den Fürsten abzuholen. Hofprediger Koch begleitet diese Deputation.

Eine Börsendepesche meldet aus Bukarest 3 Uhr: Die Rumänische Behörde meldet: Fürst Alexander wurde im letzten Moment vor der Auslieferung in Rußland gerettet.

Allgemeine Sympathien herrschen in der ganzen Welt für den schwergeprüften Fürsten.

Die russischen Zeitungen sind theils für, theils gegen den Krieg.

Alles Weitere in der 1. Ausgabe dieser Zeitung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

6. Extrablatt.

Hallische  Zeitung

vorm. im G. Schweschké'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Verlag der Aktien-Gesellschaft „Hallische Zeitung“. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Richard Homel.

Halle, Donnerstag den 26. August 1886.

Ausgegeben Halle, 26. August, Mittags 2 Uhr 30. Min.

Bukarest, 26. August. Der Hofmarschall des Fürsten Alexander, Oberstlieutenant Kiedeser, reist von hier dem Fürsten entgegen, dessen Abreise von Keni nach noch unbekanntem Bestimmungsorte gemeldet wird. Derselbe hat Auftrag, den Fürsten aufzufordern, unverweilt über Rumänien, wo eine Deputation ihn einholen werde, nach Bulgarien zurückzukehren.

Gebauer-Schweschké'sche Buchdruckerei in Halle.



7. Extrablatt.

Hallische Zeitung



vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Verlag der Aktien-Gesellschaft „Hallische Zeitung“. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Richard Samel.

Halle, Donnerstag den 26. August 1886.

Ausgegeben Halle, 26. August, Abends 10 Uhr 30. Min.

Wo ist Fürst Alexander von Bulgarien?

Berlin, 26. August, Abends 8 Uhr 20 Minuten. (Privat-Telegramm.)

Auch die Königin von England fragte gestern über den Verbleib desselben in Bukarest an; doch erweisen sich alle bisherigen Nachrichten darüber als zweifelhaft. Festzustehen scheint nur, daß derselbe gestern in Keni auf russischem Boden landete. Der „Times“ wird sogar gemeldet, der Fürst sei nach Petersburg gebracht, woraus das Cityblatt schließt, derselbe würde daselbst zurückgehalten werden, bis die Russenpartei in Bulgarien die Oberhand erhielte. Die Landung in Keni anstatt auf rumänischem Gebiet soll durch List bewerkstelligt worden sein, indem man den Fürsten in seiner Schiffskajüte einschloß und anstatt stromauf- stromabwärtsfuhr. Am Schiffsbord wären dem Fürsten gleichsam als Abfertigung 3000 Napoleons angeboten worden, was derselbe zurückwies. In Bulgarien selbst herrscht seit der Verhaftung Bankow's und seiner Spießgesellen Ruhe. Außer in Sofia, wo Straßenkämpfe stattfanden, lief die Gegenrevolution unblutig ab; mehrere militärische Verschwörer sind flüchtig und werden verfolgt. Die provisorische Regierung sendet dem Fürsten Deputationen nach, ist aber besorgt, derselbe werde seine Rückkehr von einem Familientathe abhängig machen. Ueberall wird der neuen Regierung Gehorsam geleistet. Karaweloff, Stambuloff und Mikosoroff scheinen die Seele der dem Fürsten treuen Regierung zu sein. Was aus ihnen, aus ihrem Heldenfürsten und dem Bulgarenlande wird, dürfte heute schwer zu beantworten sein.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsstation zu Halle a/S.

Ueber den specifischen Werth des außerhalb der chemischen Controlle stehenden Gehalts unserer Futtermittel an specifisch wirkenden resp. physiologisch wichtigen Eigenschaften.

Von W. Speck, Frhr. von Sternburg-Lüßhena.

Die Chemie vermag uns zwar den wirklichen Gehalt unserer Futtermittel an denjenigen wichtigen Nährstoffen, welche wir zu einer rationellen Ernährung unserer Hausthiere brauchen, bestimmt anzugeben, aber hiermit ist uns eigentlich noch nicht für die Praxis genügt, denn wir bedürfen auch in einem guten Futtermittel noch gewisser specifisch möglichst hervorragender Wirkungen auf den Nutzeffekt der beabsichtigten Haltungsweise hin, nicht minder aber auch einer demselben innewohnenden besonders günstigen Beschaffenheit in physiologischer Beziehung, welche Eigenschaften, ohne, daß sie sich durch die Analyse ergründen ließen, dennoch bei gewissen Futtermitteln als hervorragende Werthmomente vorhanden sind, anderen hingegen, die zwar einen noch viel höheren theoretischen Nährwerth besitzen können, dennoch fehlen, die letzteren daher werthloser für die Praxis erscheinen lassen, als man ihrem factischen Nährstoffgehalt nach erwarten sollte.

Diese zur Beurtheilung des wahren Werthes unserer Futtermittel gewiß wichtigen Momente werden in der Regel zu wenig gewürdigt. Vielleicht darum, weil sie sich nicht bestimmt definiren lassen, nicht greifbarer Natur sind, oder sich wenigstens nicht durch Zahlenverhältnisse präcisiren lassen. Es sind eben so zu sagen zum Theil imaginäre oder latente Faktoren, mit denen bekanntlich die Praxis sich nicht besonders gern befaßt, höchstens soweit sie hierin ihrem Instinkt folgt. Es dürfte daher hier gewiß eine Anregung zu einem näheren Eingehen auf diese Frage nicht ohne einiges Interesse, und der Berücksichtigung werth sein. Es kommt also bei der Beurtheilung und Werthschätzung unserer käuflichen Kraftfuttermittel nicht allein auf ihren, durch die chemische Untersuchung factisch festgestellten theoretischen Futtermittelwerth an, welcher sich aus der Summirung des Gehaltes an Hauptnährstoffen und der daraus resultirenden Zusammenstellung der Nährwertheinheiten ergibt, sondern wir müssen ferner auch, um über den wirklichen und praktischen Werth eines Futtermittels klar zu sein, welcher erst dessen hohen Geldpreis rechtfertigt, noch außer dem durch die Analyse ermittelten Nährstoffgehalt folgende, wenn auch nicht ziffermäßig bestimmbare Werthfaktoren mit in Berücksichtigung ziehen. Das Maß, in welchem sie, noch über den eigentlichen Nährstoffgehalt hinaus, vorhanden sind, wird in solchen Fällen einen, den theoretischen Nährwerth etwa noch übersteigenden Marktpreis rechtfertigen. Die für uns hier, außer dem chemisch konstatirten Nährwerthgehalt, in Betracht kommenden Werthmomente, welche für den speziellen Nutzungszweck die praktische Beobachtung, an der Hand entsprechender Versuche, herausfinden wird, sind:

a. Der relative Grad der Schmachhaftigkeit,

welcher unleugbar dazu angethan ist den Nützeffekt der Futterstoffe zu erhöhen und dadurch eine Garantie für ihre höchstmögliche Verwerthung zu geben.

b. Gewisse einem Futtermittel etwa innewohnende specifische Wirkungen oder Eigenschaften, welche von bestimmten, für uns jedoch nicht näher definirbaren Stoffen herrühren, die aber notorisch auf einen ganz besonders günstigen Nutzeffekt (z. B. Milchsekretion, Mast-erfolg, Krafterzeugung) hinwirken.

c. Eine einem Futterstoff innewohnende ganz besonders günstige Beschaffenheit, welche die Eigenthümlichkeit hat, seine Gedeihlichkeit in physiologischer Beziehung erheblich, andern Futtermitteln gegenüber, zu erhöhen. Ich erinnere hier ganz besonders an einen gewissen Volumengehalt an leicht verdaulicher, weicher und dem Futtermittel selbst direkt innewohnender Pflanzenfasermasse, welche bekanntlich zur Beförderung der Verdauung im Magen der Wiederkäuer, (in Folge des eigenthümlichen, durch die Schlundrinne vermittelten Ueberganges von einem Magen zum andern) so nothwendig ist. Dieses lockere, den Wiederkäuermagen auszufüllen habende Gefüge der Holzfaser geht allen jenen feinpulverigen und mehrlartigen Futtermitteln ab, und muß hier nebenbei durch nährlosere Raufuttermasse mechanisch ersetzt werden. Es ist aber ein himmelweiter Unterschied, ob das Futter das nöthige, sättigende Volumen von Natur aus, als integrierenden Theil desselben, in sich führt, oder ob es erst durch künstlichen Zusatz hinzukommt, im ersteren Fall liegt die Masse, die wir brauchen darin und wird so am besten ausgenutzt, im andern Fall daneben, und wird dann minder vollkommen mit verdaut.

Um so mehr ein Futtermittel, außer seinem nachweisbaren chemischen Gehalt, auch an diesen nicht in Werthzahlen näher zu bestimmenden, aber seinen relativen Werth erhöhenden Faktoren besitzt, um so werthvoller, über den Marktpreis hinaus, wird dasselbe sein. Es steht durch die Erfahrung fest, daß einzelnen besonders ausgezeichneten Futtermitteln gewisse specifische, den Grad ihrer Gedeihlichkeit und den Effekt ihres Nutzens bedeutend erhöhende Eigenschaften innewohnen, welche theils auf eine größtmögliche Steigerung der Milchsekretion, theils auf eine schnelle und intensive Fleischzunahme oder Fettvermehrung, theils auf Körperkraft hinwirken.

In Anbetracht dieser Umstände verdient z. B. mit vollem Recht der Hafer seine Berechtigung als denkbar bestes Gueralkraftfutter für Pferde, und kann in dieser Eigenschaft durch kein anderes Surrogat voll ersetzt werden. Er enthält eine Reihe ganz besonders für eine gedeihliche Ernährung eines Arbeitsthieres, von welchem wir Kraft

und Ausdauer verlangen, specifisch günstiger Momente. Er ist eine der leicht verdaulichsten und zuträglichsten Körnerarten, ernährt rasch und dabei kräftig ohne einen mastigen Zustand herbei zu führen. Er kann somit auch in größeren Quantitäten genossen werden, ohne durch Säurebildung in den Kauwerkzeugen Verdauungsstörungen irgend welcher Art zu veranlassen. Vermitteltst seines, sowohl in seinem Korn, wie auch in dessen Hülle reichlich vorhandenen Gehaltes an Holzfaser, welche ein lockeres Gefüge hat und leicht erweichbar in den Verdauungssäften ist, führt er nicht nur leichter zur Sättigung, als die meisten anderen Körnerarten, sondern genügt auch den oben erwähnten speciellen Anforderungen, welche wir an den Volumengehalt eines Futterstoffes stellen und der für die Gebeilichkeit desselben sowohl beim Kinde, als auch beim Pferd eine wichtige Rolle spielt. Außerdem hat auch noch der Hafer eine eigenthümliche, die Verdauung belebende Kraft in sich, die von einem in der Samenschale befindlichen Alkaloid des Hafers herrührt, welches die Eigenschaft eines aromatisch bitteren Würzstoffes besitzt, und demgemäß als eine specielle Eigenschaft des Hafers „Avenin“ genannt wird. Dieser, dem Hafer allein speciell eigene Stoff, übt nicht nur in diätetischer Beziehung eine regelnde Thätigkeit auf die Verdauung aus, sondern wirkt auch belebend und nervenerregend auf den ganzen Organismus, die Thiere zu besonderer Energie und Ausdauer in der Arbeit und vermehrtem Feuer und Uebermuth im Temperament anfachend. Diese specifisch animirende und die Nerven rege erhaltende Eigenschaft des Avenins findet sich in keiner anderen Körnerart, giebt aber dem Hafer einen Theil seines unschätzbaren Wertes als Pferdefutter, und dieser eigenthümlichen Eigenschaft des Hafers ist auch die Berechtigung jenes Sprichworts zuzuschreiben, daß „der Hafer sticht“, womit gesagt sein soll, daß derjenige, auf den man diese Redensart anwendet, in einem hohen Stadium überprudelnden Uebermuthes, und in voller, überschäumender Kraft, zu allen übertriebenen Zugausforderungen derselben geneigt sich befindet, d. h. in dem Zustande der Stimmung ist, den der Lateiner etwa mit „luxuriare“ bezeichnen würde. In eben diesem Sinne „sticht“ oben auch dem muthigen Pferde der Hafer, und es ist zweifellos, daß eine entsprechend intensive Ernährung mit hitzigem Hafer, in Folge seines zum Theil auf den Avenin gehalt desselben zurückzuführenden, belebenden und nervenanregenden Einflusses, besondere Energie und Feuer bei Pferden erzeugt. Pferde welche keinen oder nur wenig Hafer erhalten, denen also keine Gelegenheit geboten wird, „daß sie auch einmal der Hafer sticht“, zeigen sich matter, schlaffer, theilnahms- und energieloser als diejenigen bei Ernährung mit Hafer. Pferde, welche gehörig mit Hafer gefüttert werden, schweigen nicht und entwickeln eine größere Schnelligkeit, sowie eine hartnäckigere Ausdauer im Lauf.

Daß wir diesen im Hafer enthaltenen, wichtigen Stoff und seine übrigen als Pferdefutter hervorragenden günstigen Eigenschaften entschieden mit bezahlen, so daß er demgemäß, trotz des allgemeinen Falles der Getreidepreise, immerhin einen relativ noch höheren Geldwerth behalten hat, als jedes andere Körnerfutter, ist nicht zu leugnen. Wenn der Hafer dieses Specificum nicht besäße, so würde man ebenso gut nach andern, sogar an sich noch nährreicheren Körnern füglich greifen können, so daß dann eine geringere Nachfrage speciell nach Hafer, dessen Preis bedeutend modificiren würde.

Bei Besprechung der Futtermittel, welchen, neben ihrem, durch die chemische Analyse festgestellten theoretischen Nährwerthe, noch andere Werthfaktoren inne-

wohnen, deren Wichtigkeit wir, neben derjenigen der eigentlichen Nährstoffe selbst, bereits anerkannt, müssen hier zumal auch die frischen Viertrebern, ihrer specifischen Eigenschaften wegen, gewürdigt werden. Sie besitzen nämlich alle diejenigen Werthfaktoren in sich vereinigt, welche den chemischen Gehalt an Nährwerthen gegenüber, einen noch erhöhten Nuzeffekt bedingen können, und die wir zu Anfang sub a und b bereits hervorhoben, und zwar dieses in ganz besonders günstigem Maße. Zunächst zeichnen sich die Viertreber durch einen ganz besonderen Wohlgeschmack für das Vieh aus, weil sie eben aus der reinen, natürlichen, durch keine fremdartigen Beimengungen alterirten Pflanzenfaser, nebst den leicht löslichen, von ihr mitgeführten Proteinstoffen bestehen, und dabei einen würzigen, aromatischen und angenehmen Geruch haben, der die Schmachhaftigkeit entschieden noch erhöht. Ferner sind die frischen Trebern nicht nur äußerst gebeilich und reichlich nährend, so daß sie an Milchkuhe ohne Nachtheil für ihre Gesundheit bis zu sehr großen Quantitäten verabreicht werden können, sondern es ist auch ihre specifische Wirkung auf die Milchsekretion eine so intensive, daß sie gerade die meisten Milchkräftfuttermittel, sogar Palmkernmehl und Baumwollsaatmehl, um ca. 3% bis 4% an Milchtrag noch übertreffen. Endlich involviren die Treber in ihren Bestandtheilen auch zugleich das nöthige Volumen an sättigender Futter-Masse, in Gestalt eines, den Getreidehüllen entstammenden Gehaltes an weicher Holzfaser, welche wir, aus physiologischen Gründen, als Attribut eines guten und vollkommenen Futtermittels ansehen, das jedoch bekanntlich vielen anderen Kraftfuttermitteln abgeht. Die frischen Viertrebern enthalten also sämmtliche von uns zu beanspruchende Werthfaktoren, (chemische, specifische, wie auch physiologische) alle im vollkommensten Maße und könnten füglich gerechter Weise einen, dem entsprechend noch höheren Preis haben, als ihnen in der Praxis zuerkannt wird, weil, wie wir bereits gesehen haben, gewisse ganz besonders nach einer Richtung hin specifisch wirkende Futtermittel, so z. B. das Palmkernmehl, sich diese Eigenschaften gewöhnlich noch extra bezahlen lassen; gerade etwa z. B. sowie es zwischen dem Salpeterstickstoff und dem Ammoniakstickstoff der Fall ist. Der bedeutend höhere Preis des Stickstoffs des Chilisalpeters wird auch hier durch seine schnellere, energischer und gewissermaßen momentan eintretende Wirkung, dem Stickstoff des Schwefel-sauren Ammoniaks gegenüber, einigermaßen gerechtfertigt; — wie bei jenen vortheilhafteren Futtermitteln die Schmachhaftigkeit, so wird hier beim Chili die „Intensität seiner Wirkung“, sein direkter „Leistungseffekt“ mit höher bezahlt. Oder wie steht es z. B. wieder mit dem Verhältniß zwischen Palmkernmehl und Malzkeimen? Die Malzkeime haben der chemischen Analyse und der Garantie nach einen erheblich höheren theoretischen Nährwerth als die Palmkernfuchen, und dennoch ist das Palmkernmehl um ca. 1,50 Mk. per Ctr. nach Marktpreis theurer als die Malzkeime. (Malzkeime pr. Ctr. = 169 Nährwertheinheiten = 4,25 Mk.; Palmkernmehl = 156 N. W. G. = 5,00 Mk.) Warum? — ist vollständig dadurch gerechtfertigt, daß das Palmkernmehl erwiesenermaßen, namentlich durch Versuche in Mästkern, einen ganz besonders hervorragenden specifischen Einfluß auf den Fettgehalt der Milch im Besonderen, und auf die Milchproduktion im Allgemeinen ausübt. Bei den zwar theoretisch nach ihrem Gehalt scheinbar werthvolleren Malzkeimen ist aber das Umgekehrte der Fall, ihr Nähreffekt ist kein ihrem Gehalt an Stickstoff und Fett entsprechender, und eine günstige

specifische Wirkung auf die Milchzeugung geht ihnen ab. Sei nun die Ursache hiervon der Gehalt der Malzkeime an Amiden, welche einen großen Theil ihres Stickstoffgehaltes ausmachen, oder sei es irgend ein anderer, in physiologischer oder chemischer Beziehung deprimirender Faktor, sie verdienen jedenfalls im Vergleich zum Palmkernmehl einen höheren Preis nicht. Obige Umstände haben eben veranlaßt, daß die Malzkeime weniger geschätzt und daher niedriger bezahlt werden, als das an theoretischen Nährwertheinheiten ärmere Palmkernmehl. Es sind auch solche Einflüsse, welche auf Angebot und Nachfrage einwirken, bei verschiedenen anderen Kraftfuttermitteln zu beobachten. Es giebt Handelsfuttermittel, welche nach dem jetzigen Marktpreis pro Nährwertheinheit bis zu 3,78 Pf. sogar 4,87 Pf. kosten, andere wieder, die schon für 2,00 Pf. pro Nährwertheinheit zu haben sind, während der durchschnittliche Marktpreis pro Einheit jetzt auf 2,86 steht. Von Interesse ist auch in dieser Hinsicht ein Vergleich zwischen den weißen und blauen Mohnfuchsen. Prof. Dr. E. v. Wolff in Hohenheim schrieb kürzlich in einem „Bericht über die Kontrolle des Futterhandels in Württemberg“ Folgendes:

„Der Gehalt an Protein und Fett ist in beiden Sorten (Mohnfuchsen) nicht sehr verschieden, doch enthalten die weißen Mohnfuchsen meistens namentlich an Protein etwas mehr als die blauen, in den vorliegenden beiden Fällen durchschnittlich 37,70 gegenüber von 36,09 und an Fett bezw. 10,89 und 10,39%. Gleichwohl wird für die blauen Fuchsen ein (um 1 — 2 Mark pro 100 kg.) höherer Preis verlangt und bezahlt, als für die weißen.“ Es scheint daher, daß die dunklen Mohnfuchsen sich durch eine

besonders specifisch günstige Wirkung (größere Schmachthaftigkeit und Gedeihlichkeit) für die Thiere auszeichnen, was auch hier den höheren Preis rechtfertigt.

Es ist also durchaus berechtigt den Satz aufzustellen: „Die bisweilen obwaltende große Differenz zwischen Marktpreis und dem berechneten Geldwerth der Futtermittel ist vollständig berechtigt, denn sie rührt daher, daß für practisch und wahre Beurtheilung eines Futtermittels, sowie für die dementsprechende Gestaltung seines Marktpreises, außer dem verdaulichen Nährstoffgehalt noch der Grad der Schmachthaftigkeit und Gedeihlichkeit, sowie gewisse physiologisch wichtige oder specifisch werthvolle Wirkungen, nach irgend einer Hinsicht hin, hierfür maßgebend sind.“

Es sind daher alle chemischen Untersuchungen zwar höchst werthvoll für die relative Werthschätzung der Kraftfuttermittel im Allgemeinen, sie sind aber nicht im Stande in jedem Fall einen Nachweis über den wahren und practischen Werth eines Futtermittels immer zu geben, da sie keinen Werthmesser gerade für diejenigen specifischen Werthfaktoren abgiebt, auf welche hier besonders hingewiesen werden sollte. Hier soll eben das Auge des Herrn, nach dem trefflichen Spruch Prof. Kühns, die Analyse in dieser Hinsicht, durch eine gewissenhafte Prüfung und Kontrolle der practischen Verwerthung und des „Anschlagens“ der Futtermittel, gewissermaßen ergänzen und Aufklärung über die, zunächst chemisch nicht bestimmbareren Stoffe und Kräfte im Futter, geben. Namentlich wird dieses beim Bezug neuer, noch nicht genügend practisch erprobter Futtermittel in Betracht kommen, von denen nur zunächst ein reichlicher Gehalt an Nährstoffen bekannt ist.

Regeln für die Obstbaumzucht.

Zwanzig Regeln der Obstbaumzucht veröffentlicht die Pomologische Gesellschaft zu Altenburg.“

1. Auf Höhen pflanze man vorzüglich Kirschen, in Niederungen Pflaumen, auf nördliche und östliche Abhänge Äpfel, auf südliche und westliche Birnen. Der Kirschbaum verträgt die meiste Trockenheit, der Pflaumenbaum die meiste Feuchtigkeit.

2. Der beste Boden ist feuchter, durchlässiger Lehmboden, auf dem noch keine Obstbäume gestanden haben. Stehendes Grundwasser ist stets schädlich, daher drainiren im Herbst zu empfehlen.

3. Man grabe im Herbst große Baumlöcher und dünge sie im Winter zuweilen mit Jauche. Die Bäume pflanze man im Frühjahr.

4. Man kaufe Stämmchen nur in guten Baumschulen und zwar nur gesunde Stämmchen mit starken Wurzeln, die in der Baumschule schnurgrade gewachsen sind und ein- bis zweijähriges Kronenholz haben.

5. Man wähle die Sorten vorsichtig aus mit Rücksicht auf rauhe oder wärmere Lagen und auf die Feuchtigkeitsverhältnisse des Bodens.

6. Man pflanze Kernobstbäume (Äpfel und Birnen) mindestens 10 Meter auseinander. Für den Anfang kann man ja einen Pflaumenbaum dazwischen pflanzen, welcher seine Entwicklung abschließt, ehe die Kronen der Kernobstbäume ihre volle Ausbreitung erlangen. Auf Feldern sollen die Reihen der Obstbäume 400 bis 500 Schritt auseinanderstehen.

7. Vor dem Pflanzen leichne man die stärksten Wurzeln sorgfältig (glatte Schnittbrüche nach unten stehend) und schlämme sie ein. Braune Ränder auf der Schnitt-

fläche deuten auf Frostbeschädigung. Faserwurzeln entfernt man nicht.

8. Ehe man den Baum setzt, richte man den Pfahl (an der Spitze gebrannt) mittelst des Lochseisens lothrecht ein, fülle das Baumloch zu drei Viertel mit guter Erde auf, breite die Wurzeln darüber aus und bringe die Erde des Untergrundes obenauf, so daß um das Stämmchen eine muschelartige Vertiefung bleibt. Frischer Dünger darf nie in das Baumloch kommen.

9. Bei zu feuchtem oder zu feichtem Boden ist die Hügelpflanzung anzurathen. Der frischgepflanzte Baum soll mit dem Wurzelhalse stets höher stehen, als er in der Baumschule stand und nicht eher festgebunden werden, als bis sich der Boden gesetzt hat. Tiefpflanzen ist ein großer Fehler.

10. Der Pfahl darf die Krone nicht berühren und muß auf der Südwestseite stehen. Besser befestigt man das Stämmchen zwischen zwei Pfählen, welche keine Reibung zulassen.

11. Es ist zu rathen, daß frischgepflanzte Stämmchen zum Schutze gegen die austrocknenden Frühjahrswinde mit Stroh umwickelt werden. Zum Schutze gegen Wildfraß bestreiche man die Stämmchen im Herbst mit Speckschwarte oder Kalkmilch, oder binde sie in Dornen ein.

12. Äpfel-, Birn- und Kirschbäume sind beim Setzen gar nicht, oder sehr wenig zurückzuschneiden; erst im zweiten Jahre ist ein stärkeres Zuschneiden zu rathen, namentlich bei schwachen Trieben. Pflaumen sind auf 5—6 Augen zurückzuschneiden.

13. Anfangs jährlich, dann alle 2—3 Jahre schneide man alle zu dicht stehenden, sich kreuzenden und nach innen

wachsenden Kronenzweige aus. Dürre Aeste und Wasser-
schosse sind jedes Jahr zu entfernen.

14. Alle Wunden am Stamme und an Aesten sind
sorgfältig anzuschneiden und mit Baumwachs zu ver-
streichen; Stümpfe und kranke Aeste schneide man glatt am
Stamme weg und verstreiche die Wunde.

15. Moos, Flechten und vertrocknete Rinde werden
mit Baumscharren entfernt und zeitweilig sind der Stamm
und stärkere Aeste mit einer Mischung von Kalkmilch und
Kuhdünger oder Lehm zu bestreichen; die Klebringe nicht
zu vergessen.

16. Die Erde um den Baumstamm herum ist durch
Reingraben locker zu erhalten und mit verrottetem Dünger
oder umgekehrtem Rasen zu belegen.

17. Bei Brand und Krebs ist außer dem Ausschnei-
den und Verkleben der kranken Stellen Düngung mit
Fauche und Kalisalz (oder Holzasche) zu empfehlen; bei
Stammschwäche mäßiges Schröpfen der Rinde, bei Gummi-
fluß Ablösen einiger Wurzeln.

18. Die Obstbäume sollen im Frühjahr (zur Erzeug-
ung kräftigen Holzes), im Juli und August (zum Ansat-
der Blüthenknospen) gedüngt werden, und zwar ist die
Fauche mit Kali und Phosphorsäure am wirksamsten
(3 Theile Superphosphat und 2 Theile schwefelsaures
Kali). Die Düngung muß in verhältnißmäßiger Entfer-
nung vom Stamm durch Löcher oder einen ringförmigen
Graben zu den Wurzeln geführt werden.

19. Aeltere absterbende Obstbäume sind durch Zurück-
schneiden der Aeste zu verjüngen; werthlose Sorten sind
durch Umpfropfen zu verbessern. In alte Baumlöcher
dürfen nie junge Obstbäume derselben Art gepflanzt wer-
den (Fruchtwechsel).

20. Baumwachs: 250 Gramm Harz in 40-50 Gr.
Spiritus bei gelindem Feuer gemischt. Klebleim aus 5
Theilen Küßöl, 1 Theil Schweinefett, 1 Theil Terpentin,
1 Theil Kolophonium, oder 3 Theilen Aether und 1 Theil
Terpentin.

Sandwiden-Ernte pro 1886.

Die Ernte der Sandwilde im Gemenge mit Johannis-
roggen ist nunmehr beendigt, und habe ich von 46 Morgen
86 Fuder à 25 Ctr. abfahren können, gewiß ein Ergebnis
auf Boden V. und VI. Klasse — pro Morgen fast 50
Centner — das überraschend ist. Alle die werthen Kollegen,
welche sich bei mir den prächtigen Stand der Widen auf
Sandboden angesehen, werden mit mir übereinstimmen,
daß solche Erträge selten von anderen Pflanzen zu erzielen
sind. Den Feinden der Sandwilde, die da meinen, diese

Wilde könne gar zu leicht den Acker verunkrauten, zur
Beruhigung, daß ich mir gern ein solches kultivirtes Un-
kraut — solche sind ja jetzt alle unsere Culturpflanzen —
gefallen lassen will. Ueber den Erdrusch hoffe in kürzester
Zeit berichten zu können. Uebrigens wird das Stroh eben
so gern von den Pferden als von den Schafen gefressen.

Neuhaus b. Delitzsch, Anfang August 1886.

gez. Schirmer.

Fragen und Antworten etc.

C. B. in St. In welchem Superphosphat kauft
man augenblicklich die in Wasser lösliche Phosphor-
säure am billigsten?

Der Preis der wasserlöslichen Phosphorsäure ist,
ebenso wie ihre Wirksamkeit, in fast allen Superphosphaten
der gleiche. Nach einem uns vorliegenden Preiscurant
kostet z. B. das Pfund lösliche Phosphorsäure im auf-
geschlossenen Knochenmehl, im Knochenkohlesuperphosphat,
im Knochenaschesuperphosphat, im Doppelsuperphosphat
überall gleichmäßig 24 1/4 Pfg. nur im Guano-Super-
phosphat ist dieselbe etwas höher, nämlich mit 25 1/4 Pfg.
notirt.

Wir bitten um Beantwortung der nachstehenden, uns
eingesandten Fragen:

C. M. in B. Habe im Frühjahr verjäumt, Läm-
merleer zu säen. Gibt es nicht andere Fruchtgatt-
ungen, die man jetzt noch, zu Futterhaltung für
Schafe im Vorommer, säen kann? oder kann man
jetzt noch Lämmerleer in Sturzacker säen, den man
im Frühjahr abjäten kann?

D. W. in S. Können sogenannte Luftschnapper
unter den Schafen mit Erfolg gemähtet werden? und
ist später der Genuß des Fleisches von solchen Thieren
gesundheitsschädlich?

Preise der gebräuchlichsten Kraftfuttermittel.

Bei Ladungen von je 10000 Kilo loco Halle a/S.
pro 50 Kilogramm.

Baumwollsaatkuchen=Mehl, prima helle Waare, mit 56-60% Protein und Fett . . .	7,25 brutto incl. Sack.
Baumwollsaatkuchen, feine Waare, neuer Ernte, mit 56-60% Protein und Fett	7,15 brutto incl. Sack.
Baumwollsaatkuchen=Mehl, prima helle Waare, neuer Ernte, mit 56-60% Protein und Fett	7,15 brutto incl. Sack.
Baumwollsaatkuchen=Mehl, hochfeine ge- siebte Waare, neuer Ernte, mit 58 bis 60% Protein und Fett	7,35 brutto incl. Sack.
Erdnußkuchen, feine Waare, fast haarfrei, mit 53-56% Protein und Fett	6,70 brutto incl. Sack.
Erdnußkuchennmehl, mit 52-55% Protein und Fett	6,80 netto excl. Sack.
Erdnußkuchenschrot, Pferdefutter, aus besten Erdnußkuchen hergestellt, mit 53-56% Pro- tein und Fett	7,80 netto excl. Sack.

Halle. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.